

Hochschulkurier

Nr. 56 | August 2016

www.unibw.de



Im Focus | Der Tag der Bundeswehr zeigte viele Facetten

Vorgestellt | Die Ombudsperson berät und vermittelt

Forschung und Lehre | IT-Experten treffen sich bei CODE-Jahrestagung

Alumni und Karriere | Die Universität lädt ein zum Unternehmensforum

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Focus-Thema beschäftigt sich in dieser Ausgabe mit dem Tag der Bundeswehr am 11. Juni. Neben der Universität der Bundeswehr München präsentierten sich 15 Standorte in ganz Deutschland der Öffentlichkeit. In Neubiberg stellten nicht nur die Universität, sondern auch weitere Bereiche der Bundeswehr ihre vielfältigen Facetten vor.

Die Besucherinnen und Besucher erlebten die Universität, ihre Institute und Forschungsprojekte bei familienfreundlichen Mitmach-Experimenten sowie Campus- und Laborführungen. Alle universitären Einrichtungen waren präsent und zeigten die breite Palette an Tätigkeiten innerhalb der Universität.

Ob Heer, Luftwaffe, Marine, Streitkräftebasis, Sanitätswesen oder Personal – alle Organisationsbereiche wurden am Tag der Bundeswehr abgebildet. Die Gäste sahen spannende militärische Vorführungen auf dem Campus u.a. von den Gebirgsjägern und Schwimmtauchern. Unzählige Einrichtungen und Institutionen der Bundeswehr, die nicht der Universität angehören, waren vor Ort und erklärten ihre Aufgaben. Alle aufzuzählen würde hier den Rahmen sprengen. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit musikalischen und sportlichen Einlagen, Mitmach-Aktionen und Gesprächsrunden bot viel Unterhaltung.

Der Beförderungsausschuss als ein zentrales Highlight des Tages bildete den Abschluss des Programms. Zahlreiche Angehörige begleiteten die Beförderung von Studierenden zum Offizier. Mit einer Reihe von Momentaufnahmen können Sie den Tag der Bundeswehr nacherleben.

Die aktuelle Ausgabe des Hochschulkuriers hat jedoch noch mehr zu bieten. Lassen Sie sich überraschen, was wir über die Veranstaltungen, die Forschungsprojekte oder Alumnis zu berichten haben.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Michael Brauns



Impressum

Herausgeber:	Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München	Satz und Gestaltung:	designgruppe koop, Rückholz www.designgruppe-koop.de
Redaktion:	Michael Brauns (verantw.), Achim Vogel, Stephanie Borghoff, Eva Olschewski	Anzeigenverwaltung:	MME Marquardt Langes Gewann 9, 78052 VS-Villingen Tel. 0 77 21/31 71 · Fax 0 77 21/2 88 06
Anschrift:	Universität der Bundeswehr München – Presse und Kommunikation – Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg Tel. 0 89/60 04 · 2004 Fax 0 89/60 04 · 2009 E-Mail: michael.brauns@unibw.de	Druck/Herstellung:	VMK Druckerei Faberstraße 17, 67590 Monsheim Tel. 0 62 43/9 09 · 110 · Fax 0 62 43/9 09 · 100 www.vmk-druckerei.de
Fotos:	Titel, S.3–15, S. 44/45: Bundeswehr/Stefan Ink, Bundeswehr/Joerg Koch, Claus Schunk; S. 24: Philipp Grunwald/Hauke Meier, S.25: Otto-Lilienthal-Museum; S. 48: Bayerische Staatskanzlei/Rdf Poss; shutterstock.com: S. 2: @hin255; S. 16: @Billion Photos; S. 22 @Deamles for Sale; S. 29: @honglouwawa; S. 33: @Pair Srinrat	Erscheinung:	3-mal jährlich
			Online-Ausgabe des Hochschulkuriers der Universität der Bundeswehr München unter: www.unibw.de/hochschulkurier
			Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

Glaubwürdig?

Bei der Reihe „Medien auf dem Prüfstand“ wurde Journalisten auf den Zahn gefühlt | S. 18

Gesund?

Der Gesundheitstag informierte über Fitness, gesunde Ernährung und Work-Life-Balance | S. 22

Gelungen?

Der Landkreis München möchte mit einem neuen Konzept zur E-Mobilität klimafreundlicher werden | S. 33

Im Focus

- 3 | **Facettenreich:**
Der Tag der Bundeswehr

Vorgestellt

- 16 | **Berater und Vermittler:**
Die Ombudsperson der Universität

Veranstaltungen

- 18 | **Nachgefragt:**
Wie steht es mit der Qualität der Medien?
- 20 | **Traditionell:**
Fakultätentag kommt jährlich zusammen
- 21 | **Familienfreundlich:**
Netzwerk trifft sich zur Tagung
- 22 | **Ausgeglichen:**
Gesundheitstag erklärt Work-Life-Balance
- 24 | **Herausragend:**
Tolle Leistungen bei UN-Simulation
- 25 | **Abgehoben:**
Studierende bei der Luftfahrtmesse ILA

26 | Vertrieben:

Kinderuni erklärt Gründe für Asyl

27 | Stürmisch:

Segelteam bei Regatta vorn mit dabei

Forschung und Lehre**28 | Digital:**

Cyber Experten treffen sich bei CODE-Jahrestagung

30 | Tiefgehend:

Bauingenieure beraten über Tunnelbau

31 | Hilfreich:

Studiengang Aeonautical Engineering erhält Lehrturbine

32 | Verdient:

Luisa dos Santos Buinhas mit Zonta-Preis ausgezeichnet

33 | Initiativ:

Neues Konzept zur E-Mobilität im Landkreis München

Alumni und Karriere**36 | Freundeskreis:**

Auf Streifzug in Bad Aibling

37 | casc:

Praxis durch Projektstudien

39 | Aktuell:

Impressionen der ersten Promotionsfeier

44 | Spezial:

Alumni am Tag der Bundeswehr

46 | Wir sind Alumni:

Einladung zu sechs Jahrgangstreffen

Personalia**47 | Meldungen****48 | Neue Professoren****50 | Nachruf****51 | Habilitationen/Promotionen****53 | Forschungsförderung****Service****55 | Neubibergs Erster**

Bürgermeister informiert

56 | Das Rechenzentrum informiert

TAG DER BUNDESWEHR 2016

WAS BIETET EIGENTLICH EINE UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR?

Erstmals nahm die Universität am Tag der Bundeswehr teil – trotz Regenwetter besuchten am 11. Juni 2016 mehr als 5.000 Interessierte den Campus und gewannen nicht nur Eindrücke vom Leben, Studieren und Forschen auf dem Campus, sondern lernten auch die Bundeswehr mit ihren verschiedenen Aufgaben und den Menschen, die dahinter stehen, näher kennen.

Seit 12 Jahren wird der Tag der Offenen Tür regelmäßig an der Universität ausgerichtet – von der guten Resonanz bei den benachbarten Gemeinden und den Angehörigen der Universitätsmitglieder angespornt, öffnet die Universität seitdem alle zwei Jahre ihre Tore. In diesem Jahr erhielt der Tag der Offenen Tür eine ganz neue Facette: Erstmals fand dieser im Rahmen des deutschlandweiten Tag der Bundeswehr am 11. Juni 2016 statt. Nicht nur die Universität präsentierte sich also, sondern alle Organisationsbereiche der Bundeswehr stellten ihre Vielfalt an Aufgaben sowie interessanten Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten vor.

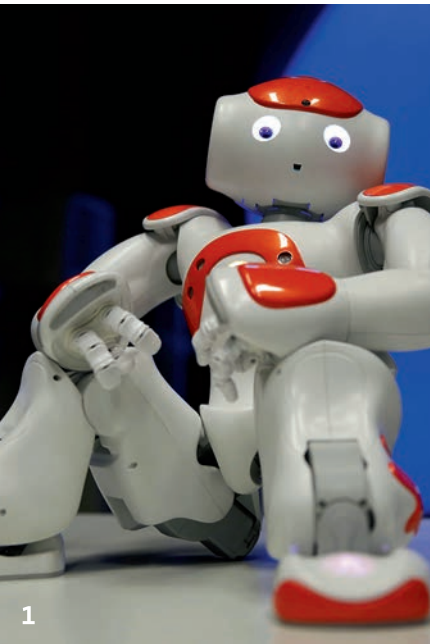
STUDIUM, LEHRE UND FORSCHUNG IM FOKUS

Mit fast einer Viertel Million Besucherinnen und Besuchern hatte der Tag der Bundeswehr 2015 seine erfolgreiche Premiere. Ein Jahr später erhielten auch die Bundeswehruniversitäten in Hamburg und München die Möglichkeit, sich am Tag der Bundeswehr zu beteiligen. Über 260.000 Besucherinnen und Besucher kamen in die 16 beteiligten Standorte, um die Bundeswehr kennenzulernen – in Erfurt, Bonn, Schlieben und Koblenz präsentierte sie sich in der Innenstadt. In München standen die Laufbahnen der angehenden Offiziere im Fokus. Die Besucherinnen und Besucher nutzen die einmalige Gelegenheit, an der feierlichen Beförderung von Offizieranwärterinnen und Offizieranwärtern zum Offizier teilzuhaben. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität luden zu Mitmach-Experimenten, Labor- und Campusführungen ein, ein Bühnenprogramm aus Musik- und Showeinlagen, Quizzes und Gesprächen zum Berufsbild Offizier und der Flüchtlingshilfe der Bundeswehr vervollständigte den Tag.

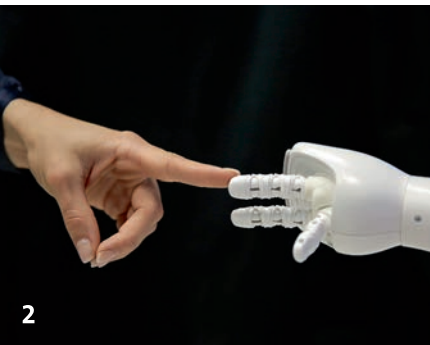
DANKE AN ALLE BETEILIGTEN!

Ob Professor, Student oder Angestellte – wir möchten uns bei jedem Einzelnen und jeder Einzelnen bedanken, die zum Gelingen des Tages beigetragen hat! So konnte die Universität den Besucherinnen und Besuchern ein umfangreiches und facettenreiches Programm bieten. Auf den folgenden Seiten möchten wir zumindest einige der vielfältigen Eindrücke des Tages wiedergeben.

Eva Olschewski



1



2



3



4

FORSCHUNG ZUM ANFASSEN FÜR DIE GANZE FAMILIE

WISSENSCHAFTLER FÜR EINEN TAG

Einen Hubschrauber im Simulator selber fliegen, einen Windkanal von innen sehen oder Roboter Josefine näher kennenlernen: Am Tag der Bundeswehr präsentierte die Universität ihre Forschungsfacetten und lud zum Ausprobieren ein.

In den einzelnen Laboren konnten die Besucherinnen und Besucher selbst experimentieren und erhielten Einblicke in die tagtägliche Arbeit der Forscherinnen und Forscher. Sie erfuhren beispielsweise, wie autonome Autos, das Prinzip der Aerodynamik oder Solaranlagen funktionieren, wie Daten abgefangen werden und wie sie sich davor schützen können, testeten Virtual Reality-Brillen und bestaunten eckige Seifenblasen. Ob auf der Erde oder in der Luft: Die Besucherinnen und Besucher wurden im Fahrsimulator zum Beisitzer und konnten ihre Flugkünste testen. Sie lernten über ein PC-Spiel, Verwundete zu versorgen und besichtigten neueste Elektroautos, auch Einsatzfahrzeuge und Flugobjekte wie der Forschungsgyrocopter wurden ausgestellt. Studierende der Staats- und Sozialwissenschaften gaben spannende Einblicke in internationale UNO-Simulationen und Forschungsreisen. Die Nao-Roboter Josefine und Franz-Josef gewannen nicht nur viele Kinder für sich. In einer Telerobotik-Demo konnten Besucherinnen und Besucher zudem einen simulierten Roboter in einer Mondlandschaft steuern. Im Medienzentrum wurden die kleinsten Besucherinnen und Besucher dank Greenbox-Technik Teil der Star Wars- und Harry Potter-Crew.

ANSCHAULICHE MITMACHEXPERIMENTE IN DER „WELT DER WISSENSCHAFT“

Wie bereits am Tag der Offenen Tür der Universität in den vergangenen Jahren bauten auch im Rahmen des Tages der Bundeswehr verschiedene Fakultäten in der „Welt der Wissenschaft“ spannende Experimente in der Mensa auf und stellten ihre Tätigkeitsfelder vor. Ob Plasmatechnologie oder Erdbebenrütteltisch – die Forscherinnen und Forscher erklärten auch den kleinsten Besucherinnen und Besuchern komplexe Forschungsthemen anschaulich. Sie bastelten die nach dem Erfinder und Maler Leonardo da Vinci benannte Brücke in Miniaturform aus Holz nach, die ohne Dübel, Seile oder Schrauben hält, und übten sich im Rätseln. Im Logistik-Spiel LOOP schlüpfen die zahlreichen Besucherinnen und Besucher in die Rolle eines Qualitätsprüfers, Bestandsplaners oder Lagerleiters. Das Forschungszentrum CODE stellte an seinem Stand seine Arbeit und aktuelle Forschungsprojekte vor, am „Alumni Mirror“ informierte das Weiterbildungsinstitut casc in Zusammenarbeit mit der Fakultät Informatik an interaktiven Wandbildschirmen über die Ehemaligen der Universität. Den großen Stellenwert physischer und psychischer Fitness an der Universität zeigte die Beauftragte für Betriebliches Gesundheitsmanagement sowie das neugegründete Department für Psychologie.

Eva Olschewski



5

- 1|2 Ein Highlight waren Nao-Roboter
- 3 Besucher testeten Virtual Reality-Brillen
- 4 Eckige Seifenblasen
- 5 Der Forschungsgyrocopter erfreute sich großer Beliebtheit

DER VERKEHR DER ZUKUNFT

VIRTUELLE REALITÄT VOR DEN AUGEN DES FAHRERS

Am Tag der Bundeswehr gaben Professorinnen und Professoren an der Universität der Bundeswehr München Einblick in ihren Forschungsalltag. Prof. Berthold Färber und sein Team erklärten zum Beispiel, wie ein Fahrsimulator funktioniert, der dazu beiträgt, unsere Straßen sicherer zu machen.

Kaum springt die Ampel auf Grün, drängelt der Hintermann, Fußgänger hechten unachtsam quer über die Straße. Im Gegensatz zur geradlinigen Fahrt auf der Autobahn ohne Gegenverkehr treffen Fahrerinnen und Fahrer innerorts auf viele unerwartet auftretende Herausforderungen, die zur Gefahr werden können. Antiblockiersysteme und Bremshilfen können zwar das Ausbrechen des Fahrzeugs verhindern, aber in komplexen Situationen geraten sie an ihre Grenzen.

REAGIERT DER FAHRER SINNVOLL?

Prof. Färber und sein Team am Institut für Arbeitswissenschaft forschten im kürzlich abgeschlossenen Großprojekt UR:BAN mit 30 Partnern aus Automobil-, Elektronik- und Softwareindustrie, Forschungsinstituten und Städten daran, wie ein technischer Assistent sowohl die Fahrzeugumgebung als auch das Fahrerverhalten einkalkulieren kann – und in gefährlichen Situationen eingreift, ohne dem Fahrer das Steuer komplett aus der Hand zu nehmen. „Assistenzsysteme sollen gute Beifahrer sein“, sagt Prof. Färber. Bei einer drohenden Kollision mit einem anderen Verkehrsteilnehmer verhindern die Ausweichassistenten zunächst einen Eingriff des Fahrers, der in den ersten 300 Millisekunden reflexartig gesteuert. Erst dann kann der Fahrer das System übersteuern oder sich ihm anvertrauen. Um Assistenzsysteme optimal zu gestalten, sollen sie die Absicht des Fahrers einschätzen und erkennen. Beispielsweise muss ein System wissen, ob sich im Fahrstil einfach nur ein gestresster Fahrer widerspiegelt oder sich ein Unfall anbahnt.

Im mit GPS, Sensoren und Kameras ausgestatteten Vehicle in the Loop kann während der Fahrt auf der ca. 4 km langen Campus-Teststrecke stets die genaue Position und Ausrichtung des Autos bestimmt werden. Auf eine Leinwand in der Windschutzscheibe wird die Verkehrslage aus dem Blickwinkel des Fahrers eingeblendet – so entsteht vor den Augen des Fahrers eine virtuelle Realität. Mit dem Hybrid aus Auto und Simulator kann das Forscherteam jede beliebige Situation aus dem Straßenverkehr realistisch nachstellen und die Reaktionen der Testpersonen messen – ohne Fahrer und Fahrzeug zu gefährden. Im Forschungsvorhaben UR:BAN arbeiteten sie generationsübergreifend: „Die Innovationen kommen vor allem von den Jungen“, so Färber. Am Projekt beteiligten sich vier Doktoranden der Professur – ein wichtiger Schritt für die Nachwuchsförderung.

Eva Olschewski



1



2



3

- 1 Einsatzfahrzeuge der Polizei
- 2 Das autonome Auto fuhr auf der Teststrecke
- 3 Prof. Färber präsentierte Fahrerassistenzsysteme
- 4 Prof. Böttcher im Forschungs gyrocopter



4

**TAG DER
BUNDESWEHR**



TAG DER
BUNDESWEHR

BUNTES PROGRAMM AUF DER BÜHNE

Für den Tag der Bundeswehr wurde eine große Bühne auf der Wiese zwischen Mensa und Universitätsbibliothek errichtet, auf der den ganzen Tag über ein buntes Programm bestehend aus Musikeinlagen, Gesprächen zu aktuellen Themen und Mitmachaktionen stattfand. Durch die Veranstaltung führten drei Moderatorenpaare des Studiengangs „Management und Medien“: Maximilian Höhner & Lisa Butz, Stephan Raszkowski & Michaela Wellner und Alexander Vossen & Lisa Nikrandt.

Nach der Eröffnung des Tags der Bundeswehr durch die Präsidentin Prof. Merith Niehuss führten der Personalchef des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Hans-Christian Wittbauer und die Studentin Teresa Schömburg ein Gespräch zum Thema „Berufsbild Offizier“. Das weitere Vormittagsprogramm bestand aus einem Quiz, bei dem Studierende gegen Besucher antraten und einer Modenschau von „Uni-Fashion“. Dazu lieferte die Big Band der Universität den passenden Sound und bewies mit einem einstündigen Konzert um die Mittagszeit, auf welches beachtliches Repertoire sie inzwischen zurückgreifen kann: Von „In the Mood“ bis hin zu „Let me entertain you“ und „Happy“ war für jeden Geschmack etwas dabei.

Am Nachmittag stellten sich Spitzensportlerinnen und Spitzensportler der Sportfördergruppe vor, im Anschluss wurde die Ansprache der Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen auf der großen Leinwand neben der Bühne übertragen. In dieser wandte sich die Ministerin direkt an alle sechzehn beteiligten Standorte und sprach den Beteiligten ihren Dank für die große Unterstützung bei der Durchführung des Tags der Bundeswehr aus. Nach dem Auftritt des Duos „Brilling & Mahnken (Musik der Kontinente), der Vorstellung von „studium plus“ und des aktuellen Forschungsprojektes von Jun.-Prof. Verena Nitsch, die mit ihrer „Roboterfrau Josefine“ auf die Bühne kam, fanden Vorführungen des Sportzentrums und ein Gespräch zum Thema „Flüchtlingshilfe“, wiederum mit Hans-Christian Wittbauer, statt. Darin ging es vor allem um die Unterstützung der Bundeswehr in der Flüchtlingskrise. Moderiert wurde dieses vom Chefredakteur der Bayerischen Lokalradios (BLR) Sebastian Steinmayr. Das einstündige Konzert des Uni-Chors bildete den Abschluss des ganztägigen Bühnenprogramms. Neben Volksliedern wie „Die Gedanken sind frei“ gaben die Chormitglieder auch Stücke wie „The lion sleeps tonight“ oder „Hallelujah“ zum Besten.

Achim Vogel





- 1 Ansprache der Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen
- 2 Die Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss eröffnete die Veranstaltung
- 3 Die Big Band der Universität der Bundeswehr München
- 4 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler der Sportfördergruppe stellen sich vor
- 5 Jun.-Prof. Verena Nitsch mit Roboter „Josefine“
- 6 Leider wollte das Wetter nicht so recht mitspielen ...



BEFÖRDERUNGSAPPELL

Am Nachmittag hatten die Besucherinnen und Besucher die einmalige Gelegenheit, an der feierlichen Beförderung von rund 500 Studierenden teilzunehmen. „Die Beförderung von Offizieranwärterinnen oder -anwärtern zum ersten Offiziersrang, nämlich zum Leutnant oder Leutnant zur See, ist die bedeutendste Beförderung im Leben unserer Offiziere und wird entsprechend von der Bundeswehr und damit von militärischer wie von politischer Seite gewürdigt“, sagte die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss bei der Beförderung, die der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, Markus Gröbel, vornahm. Auch Johannes Hintersberger, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, beglückwünschte die Offizieranwärter zu ihrer Beförderung. Die Besucherinnen und Besucher sowie die Angehörigen der beförderten Offiziere ließen den Tag im Beförderungsbiergarten ausklingen.

- 1 Beförderung durch Staatssekretär Gröbel
- 2 Auch die Präsidentin beglückwünschte die Beförderten
- 3 Abschreiten der Front
- 4 Nadja Petrat wurde zum Leutnant zur See befördert

ZWISCHEN HÖRSAAL UND GORCH FOCK

Am Tag der Bundeswehr stellte die Universität der Bundeswehr München ihre vielfältigen Studien- und Forschungsmöglichkeiten vor. An der Campusuniversität werden momentan 2.700 Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter akademisch in Kleingruppen ausgebildet, darunter auch Nadja Petrat. Sie studiert „Management und Medien“ im Bachelor und wurde am Tag der Bundeswehr mit rund 500 Kameradinnen und Kameraden zum Offizier befördert.

Frau Petrat, warum haben Sie sich für den Offizierberuf entschieden?

Mit der Ausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton in der Informations- und Medienzentrale der Bundeswehr konnte ich verschiedene Bereiche und Dienstgradgruppen kennenlernen. Ein Major an der Dienststelle machte mich auf den

neuen Medienstudiengang aufmerksam, im Herbsttrimester 2014 fing ich nach meiner Grundausbildung damit an. Für mich kam als Nordlicht von Anfang an nur die Marine in Frage. Ich wollte in Wassernähe bleiben – ob an der Nord- oder Ostsee war mir dabei egal.

Was ist Ihnen auf Ihrem bisherigen Karriereweg besonders im Gedächtnis geblieben?

2015 habe ich neun Wochen Praktikum auf dem Segelschiff Gorch Fock verbracht. Zunächst begleiteten wir die Vereidigung der Offizieranwärter an der Marineschule Mürwick, dann ging es von Kiel über Skagen nach Dublin. An Deck war es niemals langweilig: Ich habe die Offiziere im Wachdienst und bei täglich anfallenden Arbeiten unterstützt. Einmal war auch der Bundespräsident an Bord, dessen Besuch wir vorbereitet haben. Die Gorch Fock ist für mich das Traumschiff schlechthin, später möchte ich dort als Segeloffizier arbeiten. Dort wird vermittelt, dass man nur gemeinsam ans Ziel kommen kann. Alleine an einem Strang zu ziehen, bringt das Segel nicht von Backbord auf Steuerbord.



Was haben Sie noch bei der Bundeswehr gelernt?

Gerade auf einem Schiff gibt es keine Ausweichmöglichkeiten – ich bin daran gereift, Probleme direkt anzusprechen. Als impulsiver Mensch habe ich gelernt, eine gewisse Ruhe zu entwickeln. Man sollte andere Teamkameraden einfach mal machen lassen und bevor man eingreift, auch andere Lösungswege akzeptieren. Offizieranwärter werden oft als Führungskräfte und Personalmanager belächelt. Daher ist es für mich wichtig, auf die Erfahrungen anderer Dienstgradgruppen zurückzugreifen, weil sie in dem, was sie tun, Spezialisten sind.

Was schätzen Sie am Studium an der Universität der Bundeswehr München?

Der Standort ist verlockend – wir haben es hier ruhig, aber nicht weit in die Stadt. Die kurzen Wege sind traumhaft, aus der Stube falle ich förmlich in den Hörsaal. Jeder hat im Studium die Möglichkeit, nach seinem Schema zu lernen und sich auf seine Einzelstube zurückzuziehen. Ich mache auf dem Campus Cross Fit und schwimme gern. Von Kampfsport bis Tanzen – jeder kann hier seine Erfüllung in einer Sportart finden.

Das Interview führte Eva Olschewski.



**TAG DER
BUNDESWEHR**

VOM SCHWIMMTAUCHER BIS ZUM GEBIRGSJÄGER

Schmerzvoll wimmernd hängt der Kletterer im Seil. Mit gebrochenem Arm geht es für ihn nicht mehr weiter. Kurze Stille. Was nun? Die Gebirgsjäger beraten sich über die bevorstehende Bergrettung. Am Tag der Bundeswehr an der Universität der Bundeswehr München demonstrierten die routinierten und bergerfahrenen Spezialisten, wie Verletzte geborgen werden.

„Die Soldaten zeigen Ihnen nun, wie die verunfallte Person aus der Felswand geborgen werden kann“, schallt die Stimme des Moderators über das Gelände am Kletterturm der Uni, während zahlreiche Besucherinnen und Besucher gebannt in die Höhe blicken. Oberstleutnant Johannes Schwegler ist bereits seit 1988 Gebirgsjäger und führt heute durch die Vorführung der Traditionstruppe. Nach seinem Studienabschluss in Sportwissenschaften an der Universität Mitte der 90er Jahre ist er endlich mal wieder zurück am Campus. „Vieles hat sich verändert. Der Kletterturm ist neu. Damals sind wir noch an einer Kletterwand in einem Hangar geklettert“, erinnert sich Schwegler. „Aber es ist schön, dass es den Studiengang noch immer gibt. Wir waren 1996 erst der dritte Abschlussjahrgang nach Einführung des Studiengangs.“ In gut 20 Metern Höhe blickt ein Gebirgsjäger über die Kante des Kletterturms in die Wand. Er koordiniert die behelfsmäßige Bergrettung. Von oben seilt sich ein Soldat zum Verunglückten ab – und erntet dafür staunendes Gemurmel. Er verbindet den Patienten mit seinem Sicherungsgurt und seilt sich bis zum Boden ab: die sogenannte Ein-Mann-Bergetechnik. Nach der aufwendigen und professionell umgesetzten Rettungsaktion herrscht sofort wieder geschäftiges Treiben an der Kletterwand. Nun versuchen sich Besucherinnen und Besucher in ersten Kletterversuchen an der Wand. „Den Arm lang machen und die Hüfte zur Wand“, tönt es vom Fuße des Turmes. Die Gebirgsjäger geben immer wieder hilfreiche Tipps, wie der nächste Klettergriff erreicht werden kann.

HANDWERK UNTER WASSER

„Links! Weiter geradeaus! Stopp! Jetzt bitte schneiden!“ Mit schüchternen Kommandos lotst der kleine Leon vom Beckenrand aus mittels einer Sprechverbindung den Schwimmtaucher durch einen Unterwasserparcours. Der Taucher kann durch seine verdunkelte Taucherbrille zum Schweißen nichts sehen. Das Ziel ist ein Luftballon, der unter Wasser losgeschnitten werden soll. Stolz nimmt der kleine Besucher seine Luftballontrophäe entgegen. Auf die Besucher warten aber noch andere Highlights: Neben schweren Werkzeugen wie Unterwasser-Kettensägen und Schweißgerät steht auch ein Helmtaucheranzug bereit. Das Gerät nutzen Schwimm- bezieh-

ungsweise Schiffstaucher, um Hindernisse unter Wasser zu beseitigen oder Wartungsarbeiten am Schiffsrumpf unter der Wasseroberfläche durchzuführen. Mit seinen schweren Schuhen wiegt der Anzug sage und schreibe 85 Kilogramm. Was das bedeutet, spüren die Besucher nebenan am eigenen Leib. Über ein Gestell dürfen sie das Helmtauchergerät, also nur den schweren Helm, aufsetzen. „Du hast jetzt 30 Kilogramm auf den Schultern“, sagt Oberleutnant zur See René Bischoff. „Das ist ungefähr so viel wie zwei Kästen Mineralwasser“, erläutert er dem ächzenden Besucher, der hörbar mit dem Gewicht zu kämpfen hat. „Aber wenn man erstmal im Wasser ist, ist das Gewicht nicht mehr so stark zu spüren. Bischoff ist Tauchausbilder und Hörsaalleiter in der Ausbildung der Schwimmtaucher. „Ich habe als Marinesoldat angefangen, da ich an der Küste groß geworden und in einer maritimen Familie aufgewachsen bin. Ich bin also quasi in die Fußstapfen meines Vaters getreten“, blickt der Offizier zurück. Die nötige körperliche und geistige Eignung vorausgesetzt, werden Marinesoldaten in Nebenfunktion zu Schwimmtauchern ausgebildet. „Ich bin viel herumgekommen. Als erstes Bundesweherschiff haben wir nach rund 100 Jahren mit der Fregatte Lübeck mal wieder Madagaskar angelaufen. An meine Erfahrungen auf See in Einsätzen zur Bekämpfung von Piraterie erinnere ich mich auch gerne zurück.“

MOBILE RETTUNGSSTATION DER SANITÄTER

Die Rettungsassistentin, Oberfeldwebel Jennifer Mrowiec, zeigt Besuchern gerade, wie Blutungen an einem Arm gestillt werden können. „Hinter mir steht die mobile Rettungsstation“, erklärt die Sanitäterin und führt die Besucher durch die Zelte, die in einen Schockraum auf einem Fahrzeug münden. Dort können sogar chirurgische Eingriffe vorgenommen werden. „Die Station lässt sich in nur einer Stunde mit 9 Personen einsatzbereit aufbauen und kann 72 Stunden lang ohne Anschluss an Strom-, Wasser oder Luftversorgung betrieben werden.“ Oberfeldwebel Mrowiec ging nach ihrem Abitur im Fach Gesundheit und Soziales 2010 zur Bundeswehr. „Mit meinem Abschluss hatte ich sozusagen ein theorielastiges, abgespecktes Medizinstudium in der Tasche. Und da ich einen sicheren Arbeitsplatz mit Teamarbeit und Herausforderungen gesucht habe und mein Theoriewissen in die Praxis umsetzen wollte, war der Sanitätsdienst genau das Richtige für mich.“ Nachdem Mrowiec eine damals rund zweijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten absolviert hatte, möchte die 26-jährige Zeitsoldatin sich bald zur Notfallsanitäterin weiterqualifizieren.

Christoph Paul (PIZ Personal)



1



2



3



4



5



6



7

- 1 Schwimmtaucher im Becken
- 2 Demonstration Kampftechniken
- 3 Helmtauchgerät zum Testen
- 4 Feldpostamt
- 5 Roboter zur Kampfmittel-beseitigung



8

- 6 Gebirgsjäger am Kletterturm
- 7 Sanitäter im Rettungszelt
- 8 Unfallhilfe bei der Feuerwehr
- 9 Ein Schutzanzug wird angelegt



9

DIE GROSSE BANDBREITE DER BUNDESWEHR

Am Tag der Bundeswehr nahmen deutschlandweit 16 Standorte teil. In München wurde nicht nur die Universität abgebildet, sondern auch verschiedene Bereiche der Bundeswehr: Gebirgsjäger bewahrten auch bei Regenwetter Trittsicherheit am Kletterturm, Schwimmtaucher führten über und unter Wasser Reparaturen durch, Gebirgspioniere erklärten, wie Roboter bei der Beseitigung von Kampfmitteln eingesetzt werden, an der Bundeswehr-Feuerwehrwache konnten Besucher Kleinbrände löschen und sich über die Unfallhilfe informieren. Auf dem Campus gab es Vorführungen im militärischen Nahkampf, auch ein Roboter, der zur Beseitigung von Kampfmitteln eingesetzt wird, wurde vor Ort präsentiert. Zudem konnten sich die Besucherinnen und Besucher am Infotruck oder im persönlichen Gespräch über die verschiedenen Karrierewege in der Bundeswehr informieren.



1

**TAG DER
BUNDESWEHR**



2

UNTERWEGS IN DER »WELT DER WISSENSCHAFT«



3



4

1 Früh übt sich ...

2 Martina Hucl vom Weiterbildungsinstitut casc zeigt Interessierten den AlumniMirror

3 Die von Leonardo da Vinci erfundene Brücke hält ohne Schrauben, Nägel und Dübel

4|5 Die Versuche brachten den einen oder anderen Besucher zum Staunen

6 Simulation von Erdbeben im Kleinformat am Rütteltisch

7 Auch die kleinsten Besucher versuchten sich im Brückenbau



5



6



7



- 1-3 Im Foyer präsentierten sich zahlreiche externe und interne Institutionen
- 4 Die Besucherinnen und Besucher informierten sich vorab über das Programm



DREH- UND ANGELPUNKT IM FOYER

Das Foyer im Gebäude 33 war Dreh- und Angelpunkt am Tag der Bundeswehr. Auf Posterstellwänden informierten alle Fakultäten und zentralen Einrichtungen über ihr Tagesprogramm und am Infopunkt erhielten die Besucherinnen und Besucher von Leutnant Tim Kriechel von der Pressestelle kompetente Auskunft zu Fragen aller Art. Das Foyer war aber auch Ausstellungsfläche für zahlreiche interne wie externe Institutionen, die sich den Gästen präsentierten. Beispielhaft seien hier der studentische Konvent, Uni-Fashion, die Truppenkameradschaft und die Initiative „Lachen helfen“ genannt.





BESTENS VERSORGT

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher ließen es sich nicht nehmen, die traditionelle Bundeswehr-Erbsensuppe auf der Flight zu probieren, aber auch im Restaurant Brandl kamen die Gäste kulinarisch auf ihre Kosten. Mit Hüpfburgen, Ponyreiten und vielen anderen Aktionen sorgten das Familienbetreuungszentrum München und die evangelische Kirchengemeinde der Universität für eine umfassende Kinderbetreuung.



- 1|2** Bunttes Programm für Kinder:
Hüpfburg und Ponyreiten
- 3** Versorgung im Zelt auf der Flight
- 4** Theaterstück „Othello“



Ombudsperson ist Anlaufstelle in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis

Berater und Vermittler in einer Person

Vollständige Quellenverweise, ehrliche Autorenangaben – in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis und ihrer möglichen Verletzung berät an der Universität der Bundeswehr München mit der Ombudsperson eine unabhängige Vertrauensperson, an die sich alle Universitätsmitglieder wenden können.

1998 beschloss die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) auf Grundlage der Empfehlungen der internationalen Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“ Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und setzte im Folgejahr ein – mittlerweile als „Ombudsman für die Wissenschaft“ bezeichnetes – Beratungs- und Vermittlungsorgan ein. An das ehrenamtliche Gremium können sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland bei Fragen zur guten wissenschaftlichen Praxis wenden und einen Verdacht auf Fälschung oder Betrug in der wissenschaftlichen Arbeit äußern. Aber auch auf lokaler Ebene – an Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen – gibt es Ombudspersonen: An der Universität der Bundeswehr München wurde das Amt der Ombudsperson für die Wissenschaft bereits vor mehr als zehn Jahren eingeführt.



Den Empfehlungen der DFG gefolgt

1999 übernahm die Universität in einem Grundsatzbeschluss ihres Akademischen Senats die Empfehlungen der DFG und bestellte 2002 die erste Ombudsperson. Bereits mit der Anfertigung von Seminar- und Diplomarbeiten beginne das wissenschaftliche Arbeiten, heißt es in den Richtlinien der Universität zur Umsetzung der DFG-Regeln und des Senatsbeschlusses. Gute wissenschaftliche Praxis bedeute, Untersuchungen nach neuestem Stand der Forschung durchzuführen sowie die eingesetzten Methoden und Befunde zu dokumentieren. Weitere Wesensmerkmale seien das Ernstnehmen von Zweifeln und eine wissenschaftlich nachweisbare Argumentation. Zur guten wissenschaftlichen Praxis zähle nicht zuletzt auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Wissenschaftliches Fehlverhalten liege vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang bewusst oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder deren Forschungstätigkeit anderweitig beeinträchtigt werde. Dies seien zum Beispiel erfundene oder verfälschte Daten und Quellen, aber auch nicht korrekte Angaben in Bewerbungsschreiben oder Förderanträgen.

Alle Seiten werden gehört

Zurzeit hat das Amt der Professor für Politische Theorie Dirk Lüddecke inne. Für zwei Jahre werden die Om-

budsperson und ihr Stellvertreter bzw. ihre Stellvertreterin von der Universitätsleitung bestellt, eine einmalige Wiederbestellung ist möglich. In erster Linie ist Lüddecke Berater. „Universitätsmitglieder können sich bei mir zum Beispiel bei Zweifelsfragen guter wissenschaftlicher Praxis oder in Verdachtsfällen wissenschaftlichen Fehlverhaltens informieren. Alle Anliegen werden natürlich strikt vertraulich behandelt“, erklärt er. Seine Unterstützung können alle Universitätsmitglieder in Anspruch nehmen – auch diejenigen, die sich einem Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens ausgesetzt sehen. Die Ombudsperson hört sich beide Seiten an und prüft, ob und inwieweit die vorgetragenen Verdachtsmomente plausibel erscheinen und entscheidet über das weitere Vorgehen. „Mir kommt dabei eine manchmal schwierige Doppelrolle zu: Zum einen berate ich, zum anderen ermittele ich im Vorfeld den Sachverhalt.“ Somit ist die Ombudsperson auch oft Mediator und Konfliktmanager. „Ich versuche auch, eventuelle Missverständnisse aus der Welt zu schaffen“, so Lüddecke. „Dabei verschaffe ich mir immer ein Gesamtbild der involvierten Personen: Mit was für Persönlichkeiten habe ich es zu tun und wie sind die äußeren Umstände?“

Weiterverfolgung eines konkreten Verdachts

Wenn der Verdacht eines wissenschaftlichen Fehlverhaltens sich erhärtet und eine vermittelnde Lösung nicht mehr in Betracht kommt, unterrichtet die Vertrauensperson die Un-



Seit November 2014 ist Prof. Dirk Lüddecke Ombudsperson der Universität der Bundeswehr München

tersuchungskommission und leitet die Angelegenheit an diese weiter. Die aus einem oder einer Vorsitzenden und vier weiteren Mitgliedern bestehende Kommission, der auch die Ombudsperson und ihr Stellvertreter bzw. Stellvertreterin mit beratender Stimme angehören, kann bei Bedarf weitere Sachkundige mit beratender Stimme hinzuziehen. Stellt die Kommission nach einer umfassenden Prüfung ein wissenschaftliches Fehlverhalten fest, prüft die Hochschulleitung die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen. Um bereits erste Zweifel an der Korrektheit von Forschungsarbeiten im Vorfeld auszuräumen, können sich Ratsuchende auch jederzeit präventiv Prof. Lüddecke anvertrauen.

Eva Olschewski

i Prof. Lüddecke ist erreichbar unter:
 Email: dirk.lueddecke@unibw.de
 Tel.: 0 89/60 04-31 36
 Gebäude 33, Raum 1275

Hochkarätige Referenten bei Veranstaltungsreihe „Medien auf dem Prüfstand“

Wie steht es um die Qualität in den Medien?

Digitale Formate, möglichst kostenlos verfügbare Echtzeit-Informationen – mit der Veranstaltungsreihe „Qualitätssache – Medien auf dem Prüfstand“, die von April bis Juni 2016 an der Universität stattfand, gingen der Bayerische Rundfunk und die Universität aktuellen Entwicklungen und Perspektiven in der Medienlandschaft auf den Grund.

Im offenen Gespräch mit dem Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens Prof. Sigmund Gottlieb nahmen renommierte Vertreterinnen und Vertreter aus Presse und Fernsehen Stellung zur täglichen Herausforderung einer qualitativ hochwertigen Berichterstattung und gaben Einblick in ihren Arbeitsalltag und die Zukunft der Medien. Organisiert

und moderiert wurde die Reihe von Prof. Manuela Pietraß, Professur für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Medienbildung. Die Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss, eröffnete die Veranstaltungsreihe am 14. April 2016 im Audimax der Universität der Bundeswehr München.

Ulrich Deppendorf berichtete von seinen langjährigen Erfahrungen in der Medienbranche



Im Gespräch mit Ulrich Deppendorf

Keine Angst vor neuen Formaten

Über die Entwicklung der Medien diskutierte BR-Chefredakteur Sigmund Gottlieb im April mit dem erfahrenen TV-Journalisten Ulrich Deppendorf, bekannt vor allem durch die Moderation der „Tagesthemen“ und den „Bericht aus Berlin“.

Eines seiner beeindruckendsten Gespräche hatte der Journalist erst nach seinem Ruhestand, ein Zeitzeugengespräch mit einer Überlebenden von Auschwitz. „Da geht man dann ganz anders raus als nach einem Interview mit Sigmar Gabriel“, so Deppendorf. Der langjährige Journalist verfolgt nach wie vor aufmerksam die Entwicklungen in der Medienlandschaft. Die Onlinemedien bestimmen heute in Teilen die Agenda des Tages, sagte Deppendorf. Doch die dort rasch

veröffentlichten Informationen relativierten sich nach ausgiebiger Prüfung oft im Laufe des Tages.

Dokumentationen auch zur Prime Time

Um in dem neuen Medienverständnis von Jung und Alt nicht unterzugehen, betonte er die Wichtigkeit der Markenpositionierung. Es müsse deutlich werden, dass öffentlich-rechtliche Sender Informationen vermitteln – und wenn diese ihren Weg beispielsweise auf YouTube fänden, sollten diese ganz klar als Produkt öffentlich-rechtlicher Sender gekennzeichnet werden. Öffentlich-rechtliche Sender böten oft mehr an als kommerzielle Sender, sagte er z. B. mit Hinblick auf die Veröffentlichung

der Panama Papers von Süddeutscher Zeitung und WDR. Ab und zu sollten sie aber mutiger sein und Dokumentationen oder ähnliche Formate auch um 20.15 Uhr anbieten. „Für mich ist es wichtig, neugierig zu sein, ich muss immer wieder fragen“, erklärte er seinen Qualitätsanspruch. „Ich muss versuchen, Fakten zusammenzutragen – und zwar so, dass diese verständlich für den Rezipienten sind“. Offen für viele Strömungen solle man als Journalist sein und beobachten, was sich außerhalb des Redaktionsgebäudes abspielt. Wichtig sei es letztendlich, eine Mischung aus Beiträgen zu finden, die für eine hohe Quote sorgen, und Formaten, die auf den ersten Blick weniger Zuschauerinnen und Zuschauer erreichen.

Eva Olschewski

„Bei uns bekommen die Leser etwas, was sie woanders nicht bekommen“, betonte Kai Diekmann



Kai Diekmann zu Gast an der Universität

„Ich bin Journalist geworden, weil ich Geschichten erzählen will“

Über den Auftrag der „BILD“-Zeitung sprach der Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens Prof. Sigmund Gottlieb im Audimax der Universität mit Herausgeber Kai Diekmann, der seine journalistische Karriere einst bei der Bundeswehr begann.

„Ich bin wahrscheinlich nicht Deutschlands beliebtester Journalist“, ist Kai Diekmanns erster Satz. Der ehemalige „BILD“-Chefredakteur machte seine ersten redaktionellen Schritte in der Pressestelle der Bundeswehr. „Nach meinem Abitur habe ich mich voller Begeisterung als Zeitsoldat bei der Bundeswehr gemeldet, kam zur Panzerartillerie und musste feststellen, dass die Panzerartillerie und ich ein großes Missverständnis waren“, so Diekmann. Auf die Pressestelle der Bundeswehr aufmerksam gemacht, ließ er sich dorthin versetzen – „dann kam irgendwann der Axel Springer Verlag auf mich zu“, erzählte Kai Diekmann, heute zudem unabhängiges Mitglied des Board of Directors von Hürriyet und Non-Executive Director der Londoner Times, von Moderator Prof. Sigmund Gottlieb betitelt als „Deutschlands wahr-

scheinlich wirkungsmächtiger Journalist“. „Die Macht der BILD kommt natürlich auch durch die Zahl der Leser, die uns Reichweite geben, und dann natürlich unserem Anspruch, Leitmedium sein zu wollen“, sagte Diekmann. Die „BILD“-Zeitung identifiziere lesenswerte Themen und hätte den Auftrag ohne Scheuklappen zu berichten. „Unsere Leser haben einen Informationsvorsprung. Bei uns bekommen sie etwas, was sie woanders nicht bekommen“, betonte er – als Beispiel nannte er politische Interviews und ging auf die mediale Dynamik der Wulff-Affäre ein. Die Frage sei hier immer: Überwiegt das öffentliche Interesse oder überwiegen die Persönlichkeitsrechte?

Digitale Inspiration aus dem Silicon Valley

Als Haupt-Wettbewerber der „BILD“ sieht Kai Diekmann heute vielmehr soziale Medien wie Facebook, Snapchat und YouTube. Und dies ist auch die Richtung, in die sich „BILD“ zunehmend entwickelt. Das Mediennutzungsverhalten ändere sich dramatisch, so Diekmann,

in der digitalen Welt hätte „BILD“ schnell an Reichweite gewonnen. Inspirationen für Online-Angebote sammelte er in der amerikanischen IT-Hochburg, dem Silicon Valley, in dem laut Diekmann eine völlig andere Fehlerkultur herrsche. In Deutschland suche man für Fehler den Schuldigen, der daraufhin bestraft würde, im Silicon Valley sei die Bereitschaft zu experimentieren vorrangig, ein Projekt mit Fehlern geradezu ein Erfolgsgarant. Was Qualität für ihn heiße? Präzision, Transparenz und erstklassige Recherchearbeit. „Ich bin Journalist geworden, weil ich Geschichten erzählen will und ein großes Bedürfnis habe mich mitzuteilen“. Auch in der digitalen Welt müssten die Medien diese Geschichten anbieten – mit Hilfe von Algorithmen und damit der Möglichkeit, Unmengen an Daten zu analysieren und daraus Vorhersagen für die Zukunft abzuleiten. „Es wird immer wieder neue Plattformen und Vertriebswege geben, auf die wir uns einstellen müssen“, so Diekmann.

Eva Olschewski



„Für mich ist auch ein Blogger Journalist – wenn er sich an journalistische Kriterien hält“, so Online-Experte Richard Gutjahr



Die Veranstaltungsreihe startete mit dem Besuch von SZ-Redakteurin Dr. Franziska Augstein (re. Prof. Gottlieb)



Veranstalterin Prof. Pietraß (li.) empfing auch die ehemalige Chefredakteurin der „Bunte“ Patricia Riegel

Gut ausgebildete Fachkräfte wichtig für Zukunftsthemen

Fakultätentag feiert 60. Geburtstag

Vom 11. bis 12. Mai 2016 fand an der Universität der Bundeswehr München die 60. Plenarversammlung des Fakultätentags Elektrotechnik und Informationstechnik (FTEI) e.V. unter dem Motto „Die Zukunft ist elektrisch“ statt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung vom Dekan der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik Prof. Claus Hillermeier sowie Prof. Rainer Marquardt, Institut für Elektrische Antriebstechnik, an der Universität der Bundeswehr München.

Der FTEI e.V. ist ein Zusammenschluss der Fakultäten, Fachbereiche oder Abteilungen für Elektrotechnik der Universitäten und Technischen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland mit den Professoren als Mitgliedern. Er setzt sich zum Ziel, durch Zusammenarbeit seiner Mit-

glieder die Einheitlichkeit in grundsätzlichen Fragen der Lehre und der Forschung sowie der akademischen Selbstverwaltung im Bereich der Elektrotechnik zu verwirklichen und zu wahren.

Gesucht: Tiefenexperten und Systemarchitekten

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss und der Vorsitzende des Fakultätentages Prof. Ulrich Pfeiffer begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Universität. Danach ging der Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies AG Dr. Reinhard Ploss in seinem Festvortrag auf die Bedeutung gut ausgebildeter Fachkräfte für Zukunftsthemen ein. „Wir müssen in zwei Dimensionen

denken: Wir brauchen Tiefenexperten und Systemarchitekten“, sagte er.

Prof. Ursula van Rienen (Universität Rostock) gab in ihrem Festvortrag „Gemeinsame Erfolge – 60 Jahre FTEI, 10 Jahre 4ING“ als ehemalige FTEI-Vorsitzende einen Rückblick auf die zehnjährige Geschichte des Dachvereins „Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten (4ING)“. Im Anschluss an die Vorträge erhielten die Gäste bei verschiedenen Laborführungen weitere Einblicke in die Arbeit der Forscherinnen und Forscher der Universität.

Eva Olschewski

Der Vorsitzende des Fakultätentages Prof. Ulrich Pfeiffer (Mitte) mit den Organisatoren Prof. Claus Hillermeier (li.) und Prof. Rainer Marquardt (re.)



Netzwerk „Familie in der Hochschule“ trifft sich an Universität

Einblicke in den Studien- und Arbeitsalltag

Auf dem jährlichen Arbeitstreffen des Best Practice-Clubs „Familie in der Hochschule“ tauschten sich die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Hochschulalltag aus.

Das bundesweite Netzwerk „Familie in der Hochschule“ setzt sich für eine familienfreundliche Hochschule ein. Die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss unterschrieb im Juni 2015 die von dem Netzwerk und dem Centrum für Hochschulentwicklung gemeinsam entwickelte, gleichnamige Charta und setzte damit ein Zeichen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierenden der Universität der Bundeswehr München. Die beiden Gleichstellungsbeauftragten der Universität streben die Einrichtung einer Familienservicestelle an, um die Familienfreundlichkeit der Universität auch institutionell zu verankern.

Auf den jährlich stattfindenden Arbeitstreffen tauschen sich die Mitglieder des Best Practice-Clubs „Familie in der Hochschule“ zu optimalen Vorgehensweisen und Methoden aus dem Hochschulalltag aus. In diesem Jahr begrüßten die zivile Gleichstellungsbeauftragte der Universität Pamela Koch sowie die stellvertretende militärische Gleichstellungsbeauftragte Stabsunteroffizier Julia Denner die Mitglieder an der Neuburger Universität. Mit einer Führung



Die Mitglieder des „Best Practice Clubs“ bei ihrem Besuch in Neuburg

über den Campus stimmten sich die Mitglieder auf ihr Arbeitstreffen ein. Die Besonderheiten einer Bundeswehruniversität stießen auf Interesse: Als Teil der Offizierlaufbahn sei das Studium an der Universität der Bundeswehr München in nur vier Jahren abgeschlossen, erklärte Referent für Öffentlichkeitsarbeit Achim Vogel.

Studienbedingungen sorgen für Staunen

„Dafür haben wir eine durchschnittliche Betreuung von 18 Studierenden auf einen Professor oder eine Professorin“, sagte die Präsidentin der Universität in ihrem Grußwort. Auch die Betreuung des Nachwuchses der Universitätsmitglieder sei sehr gut, so die Präsidentin. „Ich denke, keiner von Ihnen hat eine

Krippe, die derart eingeweiht wurde – mit unserer Verteidigungsministerin und gefühlten 50 Fernsteams“, erinnerte sie sich schmunzelnd.

Auf der Veranstaltung gaben einzelne Arbeitsgruppen Einblick in ihre Themenschwerpunkte. Nach einem Bericht der drei Sprecherinnen des Netzwerks, Tanja Edelhäuser, Jeanette Kratz und Heike Bartholomäus, in dem insbesondere die Zusammenarbeit auf Augenhöhe betont wurde, tagten die Arbeitsgruppen Führung, Studieren, Qualitätsmanagement und Pflege sowie eine Arbeitsgruppe zur Besprechung der nächsten Jahrestagung des Best Practice-Clubs.

Eva Olschewski

Vierter Gesundheitstag an der Universität

Work-Life-Balance im Fokus

Kurze Pausen zwischendurch, Sport in der Mittagspause: Der diesjährige Gesundheitstag am 1. Juni bot wieder zahlreiche Inspirationen für einen gesünderen Arbeitsalltag.

Bereits zum vierten Mal fand an der Universität der Gesundheitstag im Foyer des Audimax statt. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung des Department für Sportwissenschaft von Monika Waldhäuser, Beauftragte für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), ausgerichtet, die den Universitätsmitgliedern seit 2015 mit sportlichem Rat und Tat zur Seite steht. Der Kanzler der Universität, Siegfried Rapp, eröffnete den Gesundheitstag.

Arbeit gesünder gestalten

Zwischendurch kurz die Augen am Bildschirm entspannen, Muskelentspannung nach Jacobson in der Mittagspause: Die Universitätsmitglieder konnten sich dieses Jahr im

Audimax in Vorträgen zur Work-Life-Balance, gesunder Ernährung im Büro sowie zu Achtsamkeit im Alltag informieren und erhielten Tipps, wie ein gesundes Gleichgewicht zwischen Privatleben und Arbeit möglich ist. Im Foyer des Gebäude 33 und der Universitätsteilbibliothek erhielten sie Ernährungs-, Sport- und Buchtipps zum Thema und informierten sich über die Angebote des Sportzentrums und eine Mitgliedschaft im Sportförderverein. Für eine kleine Stärkung zwischendurch sorgten bunte Obstspieße und Gemüsesticks mit Dip. Im Gymnastikraum der Sporthalle wurden zudem Vorträge zu Progressiver Muskelrelaxation, Kraft- und Koordinationstraining angeboten.

Wie fit bin ich eigentlich?

Interessant waren auch die vielfältigen Angebote der Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler der Universität: Über das Fitness-Analyse-Tool „FitQuest“ er-

hielten die Besucherinnen und Besucher innerhalb weniger Minuten eine Einschätzung ihres allgemeinen Fitnesszustands: Über Liegestützen oder Sprünge auf dem Gerät, ließen sich noch ausbaufähige Fitnessbereiche und Muskelgruppen definieren. Je nach Leistung in den vorbe-



Diplom-Sportwissenschaftler Roman Demuth erklärt das Fitnessanalyse-Tool „FitQuest“

stimmten acht Parametern Balance, Unterkörper und Oberkörper Kraft sowie Ausdauer, Beinschnelligkeit, Cardio Fitness und Explosivkraft konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren wissenschaftlich geprüften Fitnessquotienten ermitteln. An einem Körperanalysegerät bestimmten die Besucherinnen und Besucher z.B. ihre Körperfettwerte, den Anteil der Muskelmasse am Körpergewicht oder ihr metabolisches Alter. Im Gesundheitscheck Herzratenvariabilität erfuhren sie, inwieweit sich Stress bereits auf ihre körperliche Konstitution ausgewirkt hat.

Eva Olschewski

Sportstudenten stellten die Bewegungsübungen aus dem Projekt „Aktive Pause am Arbeitsplatz“ vor





Monika Waldhäuser organisiert als BGM-Beauftragte z. B. auch den Gesundheitstag

Monika Waldhäuser startete das Betriebliche Gesundheitsmanagement

„Die Ideen gehen mit Sicherheit nicht aus“

Seit rund einem Jahr ist Monika Waldhäuser Beauftragte für Betriebliches Gesundheitsmanagement an der Universität. Wie man den inneren Schweinehund überlisten kann, erklärt sie im Hochschulkurier.

Sie sind Beauftragte für Betriebliches Gesundheitsmanagement – was kann man sich darunter genau vorstellen?

Das Wichtigste: Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist nicht gleich Sport. BGM wird häufig gleich gesetzt mit Sport oder vielleicht noch mit Betrieblicher Gesundheitsförderung. Dem ist nicht so. Im Betrieblichen Gesundheitsmanagement geht es zum einen um die Schaffung und Gestaltungen gesundheitsförderlicher Strukturen und Prozesse an der Universität, zum anderen um die Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins und Stärkung der individuellen Ressourcen der Beschäftigten. Letzteres spiegelt sich wieder in den vielen Maßnahmen, z. B. dem Sport- und Bewegungsprogramm, dem Projekt der Aktiven Pause am Arbeitsplatz oder den Vorträgen und Workshops, die an der Uni angeboten werden. Es ist meine Aufgabe, diese zu planen, zu koordinieren oder auch durchzuführen – in meinem ersten Jahr war dies sicherlich einer meiner Schwerpunkte.

Was empfehlen Sie hier auf dem Campus als Ausgleich zum bewegungsarmen Büro- und Studienalltag?

Erstens: das Sport- und Bewegungsprogramm sowie die weiteren Maßnahmen im BGM wie beispielsweise die Aktive Pause am Arbeitsplatz. Bei den Angeboten ist für jeden etwas dabei und die Kursstunden und Übungen lassen sich perfekt in den Arbeitsalltag integrieren. Des Weiteren bietet der Campus aus meiner Sicht hervorragende Möglichkeiten, Bewegung in den Arbeitsalltag zu bringen. Angefangen bei einem kurzen Spaziergang über den Campus in der Mittagspause bis hin zur Nutzung der vielfältigen Sportanlagen wie die Sporthallen, das Schwimmbad, der Krafraum usw., die mit kleinem Mitgliedsbeitrag an den Sportförderverein genutzt werden können. Es gibt wenige Arbeitsplätze, die diese Auswahl anbieten können. Nicht zuletzt möchte ich auch auf das umfassende Angebot des Hochschulsports hinweisen – dieser bietet z. B. direkt im Anschluss an den Arbeitstag vielfältige Möglichkeiten.

Keine Lust, keine Zeit, schlechtes Wetter: Ausreden, um keinen Sport zu treiben, gibt es genug.

Was hat Ihnen schon geholfen, den inneren Schweinehund zu überwinden?

Es gibt so einige Möglichkeiten, um sich z. B. nach einer längeren Pause wieder aufzuraffen. Mir hat zum einen schon geholfen, mich mit Freunden zum Sport zu verabreden. Gemeinsam fällt es doch immer leichter und man kann sich gegenseitig motivieren. Zum anderen weiß ich auch, dass es schwer sein kann, wenn man sich nach einem langen Arbeitstag erst mal zu Hause auf die Couch gesetzt hat. Deshalb am besten die Sporttasche gleich mitnehmen oder schon zu Hause bereitstellen und direkt nach der Arbeit zum Sport gehen. Eine weitere Hilfestellung kann es sein, sich Ziele zu setzen. Dabei sollte man darauf achten, dass die Ziele realistisch sind. Nicht gleich den großen Marathon anstreben, sondern erst mal mit einem kleinen Volkslauf von 5 oder 10 km beginnen. Tipps gibt es also viele, ich stehe gerne für Fragen zur Verfügung.

Das Interview führte Eva Olschewski

i Weitere Informationen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement finden Sie auf der neuen Homepage: www.unibw.de/bgm



Der beeindruckende Rahmen der Konferenz am UN-Hauptsitz in Manhattan

„Outstanding Delegation Award“ für studium plus-Kurs

Studierende überzeugen in New York

Die Universität der Bundeswehr München nimmt zum zehnten Mal an einer der größten UN-Simulationen weltweit teil. In diesem Jahr gewinnt sie am UN-Hauptsitz in Manhattan für ihre herausragende Präsentation den „Outstanding Delegation Award“.

Auch in diesem Jahr übernahmen die Studierenden wieder die Rollen von Diplomatinen und Diplomaten. So durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des studium plus-Kurses „Model United Nations (MUN)“ dieses Jahr Kuwait repräsentieren und damit die politischen Standpunkte des arabischen Landes kennen lernen. Zusätzlich durfte der Kurs aufgrund der konstant guten Leistungen der letzten Jahre Neuseeland im Sicherheitsrat vertreten. „Das Ziel des Kurses

ist es nicht nur die Arbeitsweise eines Diplomaten im Allgemeinen zu erlernen, sondern auch die speziellen Positionen eines fremden Landes zu verstehen“, erklärte Projektoffizier Leutnant Johanna Schobert.

Durch Dialog zum Erfolg

Im Austausch mit den etwa 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern von 190 Universitäten aus aller Welt zählte es dann nicht nur, Argumente vorzutragen und zu Papier zu bringen. Während der einwöchigen Konferenz waren in unzähligen Debatten und Gesprächen sowohl Rhetorik als auch Verhandlungsgeschick gefragt und gefordert – Schlüsselfähigkeiten für zukünftige Führungskräfte. Diese wurden zuvor in einem universitätsweiten Kurs unter der Leitung von Dr. Konstantinos Tsetsos ausgebildet. Im Rahmen von studium plus ergab sich somit die einmalige Möglichkeit, die praktische Seite der internationalen Politik hautnah mit zu erleben.

Die Studierenden der „Universität der Bundeswehr München repräsentierten in diesem Jahr das Land „Kuwait“

Internationales Renommee erneut gesteigert

Für ihre herausragende Repräsentation Kuwaits und Neuseelands hat der MUN-Kurs erstmals die höchste Auszeichnung erhalten, den „Outstanding Delegation Award“. Damit zählte die Universität der Bundeswehr München in diesem Jahr zu den Top 25 Universitäten der Konferenz. Zudem wurden fünf Delegierte für ihre Einzelleistungen ausgezeichnet. Fahnenjunker Marc-Philip Marouche und TROA'in Julia Nickl erhielten einen Award für ihr Positionspapier aus Sicht Neuseelands im Sicherheitsrat, Oberfähnrich Andre Bertrams und Fähnrich Fabian Hadler durften sich über eine Auszeichnung für ihr „Position Paper“ zu Kuwait im Wirtschafts- und Sozialrat freuen. Fähnrich Dominic Heinzmann wurde zudem in der Weltgesundheitsorganisation zum „Outstanding Delegate“ nach der Abstimmung im Komitee gewählt. Dieses bisher beste Ergebnis wurde durch die Berufung dreier Delegierter in den Vorsitz ihrer jeweiligen Komitees komplettiert.

Leutnant Hauke Meier



Studierende auf Abenteuerreise bei der ILA

Auf den Spuren Otto Lilienthals



Die Studierenden konnten sich viele große und kleine Flugzeuge anschauen

Nach heutigem Standard nur einen kleinen Sprung entfernt von dem Ort, an dem unser aller Luftfahrtpionier Otto Lilienthal vor fast genau 120 Jahren der Faszination Luftfahrt durch einen tragischen Unfall erlegen war, findet bis zum heutigen Tag die weltweit älteste Luftfahrtausstellung ILA in Berlin statt.

Auch den Studierenden von Aeronautical Engineering wurde diese Ehre zuteil und das im Rahmen einer zweitägigen Exkursion während der Fachbesuchertage auf dem Ausstellungsgelände des Flugplatz Schönefeld zur ILA 2016. Von Beginn an war erkennbar, dass es sich um eine absolut einmalige und außergewöhnliche Reise handeln würde. Gelockt vom unerschöpflichen Abenteuer Luftfahrt machten wir uns bis unter das Dach vollgepackt auf eine spannende Reise, getrieben von dem Wunsch,

die ersten Erkenntnisse fachübergreifender Zusammenhänge aus Mathematik, Technischer Mechanik und Luftverkehrswesen im Umfeld internationaler Luftfahrt zu erlangen und dahinter zu blicken, was die „Flug-“ Welt im Innersten zusammenhält.

Mit Rückendeckung

Mit aller erdenklichen Rückendeckung unserer Universität, der Luftwaffe sowie der Bundeswehr insgesamt reisten die 15 Studierenden und Anwärter Fliegerischer Dienst mit einem Umweg über den nahegelegenen Truppenübungsplatz Lehnin am Mittwoch, den 01.06., pünktlich zu Beginn der Ausstellung am Flugplatzgelände an. Besonders danken wir hierbei der Interessengemeinschaft Deutsche Luftwaffe e.V., einer luftwaffennahen Vereinigung, welche die zentrale Förderung unseres Studiengangs übernehmen möchte und diese Unterstützung ohne auch nur einmal zu zögern hierbei umsetzte. Über die Sicherheitsschleuse eingetaucht, staunten wir nicht schlecht über die Kulisse des Static Displays allein auf dem Vorfeld des Ausstellungsgeländes, das den Besuchern vom kleinen 1-motorigen Trainerflugzeug bis zum Großraum-Passagierflugzeug Airbus A380 viele diverse bemannte und mittlerweile auch unbemannte Fluggeräte präsentierte.

Dem Inspekteur Luftwaffe über die Schulter geschaut

Militär sowie Zivilluftfahrt ergänzten sich hier in außergewöhnlichem Maße und übertrafen sich im Tagesverlauf gegenseitig mit ihren Flugeinlagen und Leistungsdemonstrationen, welche eine lebendige Vorstellung moderner Luftfahrtpformance vermitteln konnten. Vor allem Besatzungen der Drehflügler nutzten die Gunst der Stunde, in atemberaubenden Flugeinlagen die gigantische Performance der Mensch-Maschine-Interaktion an Luftfahrtgeräten zu zeigen. Aus der zivilen wie militärischen Welt ließen es sich zahlreiche Führungskräfte nicht nehmen, die ILA zu besuchen. Besondere Ehre war es, Generalleutnant Karl Müllner, Inspekteur Luftwaffe, bei einem Simulatorflug im Rahmen eines Schülerprojekts über die Schulter zu schauen und seine Grußworte zu empfangen. Auch die Verteidigungsministerin war mitten unter den Besuchern und verschaffte sich einen Überblick von der Leistungsfähigkeit der Bundeswehrangehörigen.

Umso mehr wurde für uns erkennbar, dass Luftfahrt auch nach 125 Jahren ein Musterbeispiel Generationen übergreifender Faszination ist und uns dies enormen Auftrieb für die kommenden Monate verleiht, in denen es heißt, das duale Studium erfolgreich zu absolvieren.

Markus Hentschel

Kinderuni erklärt Gründe für Asyl

Auf der Flucht

Umfunkionierte Turnhallen, neue Mitschülerinnen und Mitschüler: In der Kinderuni zum Thema Asyl erfuhren die acht- bis zwölfjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, warum Flüchtlinge Schutz in anderen Ländern suchen und wie man sie dabei unterstützen kann.

„Was würdet ihr mitnehmen, wenn ihr euch auf bloß fünf Sachen beschränken müsstet?“, stellt Prof. Ursula Münch in den Raum. „So ein Koffer darf ja bei so einem weiten Weg nicht viel wiegen.“ Eine Flasche Wasser möchte ein Mädchen als erstes einpacken, auch an Essen sollte es nicht fehlen. Ein Kuscheltier, Kleidung und eine Decke oder ein Schlafsack sind weitere Vorschläge. Auf eines der wichtigsten Utensilien kommen die rund 20 Kinder erst später: Ein Handy mit GPS, um mit Familie, Freunden, aber auch anderen Geflüchteten oder Zurückgebliebenen in Kontakt zu bleiben und einen Fluchtweg zusammenzustellen.

Die Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing und beurlaubte Professorin der Politikwissenschaften und Dekanin der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München spannte in der Kinderuni-Veranstaltung „Warum suchen so viele Menschen Asyl in Deutschland?“ den Bogen von Asylringen an Kirchentüren bis hin zu Spendenaktionen auf Schulfesten.

Warum flüchten?

Asyl heiße „sicherer Ort“, erklärt Prof. Münch den Kindern. Früher diente oft ein Tempel oder eine Kirche zum Schutz von Verfolgten – wer einst den sogenannte „Asylring“, eine Art Türklopfer an Kircheneingängen, berührte, galt als vor Verfolgern sicher. Krieg, Hunger oder Überschwemmungen – die engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kinderuni, die regelmäßig in Kooperation mit der Volkshochschule SüdOst stattfindet, kennen bereits viele Gründe Asyl zu beantragen. „Jeder neunte Mensch weltweit hat Hunger“, sagt Prof. Münch. Als die Schüler durchzählen, sind die meisten erstaunt: Allein zwei Teilnehmer der Kinderuni wären statistisch gesehen so schon von einem Nahrungsmangel betroffen. „Und Flüchtlinge gab es immer schon“, so Prof. Münch. Ob Maria und Josef, die aus Angst vor Herodes nach Ägypten flüchteten, und sogar im Märchen – bei den Bremer Stadtmusikanten zum Beispiel, die Schutz vor einer ungerechten Behandlung suchten. Unterscheiden müsse man immer, ob jemand freiwillig oder unfreiwillig auswandere.

Leben in Europa oft einzige Möglichkeit

In Deutschland sei nach dem Zweiten Weltkrieg der Satz „Politische Verfolgte genießen Asylrecht“ in der Verfassung verankert worden, um Flüchtlinge besser zu unterstützen, erklärt Prof. Münch. Bestimmte Fragen wie „Kommen Flüchtlinge nur zu uns?“ und „Was waren Flüchtlinge



Auch die Bremer Stadtmusikanten mussten flüchten, erklärte Prof. Münch in der Kinderuni

vorher von Beruf?“ nimmt sie vorweg und macht den Kindern deutlich, dass Flüchtlinge zunächst in Nachbarländern Zuflucht suchen, hier aber aufgrund der zunehmenden Anzahl von Schutzsuchenden nur in rudimentär ausgestatteten Lagern untergebracht werden können, wenig Nahrung pro Tag zur Verfügung haben und daher in einer Flucht nach Europa oft den einzigen Ausweg sehen. Zu der aktuellen Flüchtlingssituation gäbe es verschiedene Meinungen, so Prof. Münch. Auf der einen Seite bemängelten viele die hohen Investitionen, andere wiederum hofften auf eine Schaffung von Arbeitsplätzen.

Zum Schluss sind die Kinder sehr positiv eingestimmt. Was sie selbst tun könnten, um Flüchtlingen das Leben in Deutschland zu erleichtern? „Erst einmal kennenlernen“, ruft ein Kind in den Hörsaal. „Mit ihnen spielen – zum Beispiel Fußball“, schlägt eine Schülerin vor. Eine gute Strategie sei, sich vorzustellen, wie es einem selbst gehen würde, rät Prof. Münch.

Eva Olschewski

Warum suchen Flüchtlinge bei uns Schutz?

Was kann ich tun, um zu helfen?

Asyl bedeutet sicherer Ort

Was würde ich mitnehmen?

Erst einmal kennenlernen!

Kuscheltier, Schlafsack, Handy ...

Wie viele Menschen haben Hunger?

Welche Berufe hatten die Menschen zuhause?

Waren Maria und Josef Flüchtlinge?

Gute Platzierungen bei der größten Studentenregatta

Segelteam trotz der Gezeitenströmung

Vom 15. bis 23. April nahm das Segelteam der Universität an der größten internationalen Studentenregatta, der Course Croisiere EDHEC, teil und errang beste Platzierungen.

Dieses Jahr fand die CCEDHEC in Roscoff statt. Die Atlantikküste verspricht Wellen, einen stetigen Wind und eine hohe und veränderliche Gezeitenströmung von bis zu 2,5 Knoten. Seit 2003 nimmt das Segelteam der Universität an dieser Regatta teil. Jährlich verlassen einige erfahrene Mitglieder die Uni und damit das Team. Daher erfolgt auch jährlich eine Rundmail an alle Studierenden, die für unser Team wirbt. Nach einem kurzen Steckbrief und einem Gespräch entscheiden dann die verbleibenden Mitglieder, wer aufgenommen wird. Nach Frankreich fahren wir dann mit sieben Studierenden verschiedener Jahr- und Studiengänge. Alle anderen sind deshalb aber nicht ausgeschlossen, sondern können an anderen Regatten mit teilnehmen.

Weißwurst in Frankreich

Dank der Unterstützung der Uni und des Sportzentrums sinkt die persönliche finanzielle Belastung der Teilnehmer. Durch die Unterstützung des Freundeskreises der Universität konnten wir auch dieses Jahr wieder den „Soirée bavaroise“ ausrichten. Ein Abend, an dem im Gemeinschaftszelt aller internationalen Studieren-

den bayrische Schmankerl mit Weißwurst, Breze und Weißbier serviert werden. Jeden Abend ist ein anderes Land mit seinen landestypischen Speisen und Getränken an der Reihe.

Gegen Profis und Studenten

Während der Regatta-Tage führen wir nach dem morgendlichen Skippermeeting raus auf den Atlantik. Nacheinander starteten drei Bootsklassen, wo während der Rennen bis zu 120 Boote dicht gedrängt um die besten Platzierungen kämpften. In unserer Bootsklasse standen aber nicht nur Studierende am Start, sondern auch Boote mit professionellen Skippern, welche schon Regatten wie das Volvo Ocean Race bestritten haben. Angesichts dieser hochkarätigen Gegner waren wir mit der Gesamtplatzierung des sechsten Platzes sehr zufrieden. In der reinen Studentenwertung konnten wir sogar den dritten Platz erreichen. Das schlechteste Ergebnis der Wertung war ein 12. Platz, was bei 21 Booten immer noch Mittelfeld bedeutet. Dank unseres erfahrenen Skippers Alexander Gröhlich und dem strömungserfahrenen Taktiker Patrick Drees konnten wir in einer Wettfahrt sogar nach misslungenem Start als erstes Boot ins Ziel kommen. Auch bei Windstärke 5 hat unser Team gut zusammen agiert. Nicht jeder kann bei knapp 2 m Wellengang unter Deck ein Segel packen, doch Janine Kraft hat diese unverzichtbare Fähigkeit,

während andere schon längst seekrank wären. Tjorben Rust war schon zum vierten Mal bei diesem Wettkampf dabei und hatte an den Schoten des Vorsegels und des Spi's neben viel Erfahrung auch einen guten Überblick über die Geschehnisse an Bord. Auf dem Vorschiff gilt es Segel zu setzen und zu bergen, in hektischen und zeitkritischen Situationen die Ruhe zu bewahren und schnell und fehlerfrei zu arbeiten. Diese Position hatte ich, Martin Wachsmuth, inne. Die 48. CCEDHEC war für uns also sehr erfolgreich und wir hoffen, dass eine Teilnahme auch in den nächsten Jahren möglich ist.

Martin Wachsmuth



In der Studentenwertung erreicht das Segelteam den dritten Platz

Mit CODE entsteht ein digitaler Nukleus in Europa

Cyber Defence ist eine gesamtstaatliche Aufgabe

Eine vernetzte Welt verlangt starke Sicherheitssysteme, die Hacker-Angriffen trotzen oder deren Folgen zumindest abschwächen können. Auf der Jahrestagung des Forschungszentrums CODE stellte die Staatssekretärin im Bundesministerium der Verteidigung, Dr. Katrin Suder, die enge Kooperation mit der Universität dabei vor.

Am Forschungszentrum Cyber Defence (CODE) der Universität der Bundeswehr München beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fakultätsübergreifend mit Grundlagenforschung, anwendungsorientierter Forschung und Auftragsforschung im Bereich „Cyber-

Sicherheit und Smart Data“. Kernthemen sind Netzsicherheit und Netztechnologie sowie die Anwendungsfelder Mobile Security, E-Health und kritische Infrastrukturen.

Digitaler Nukleus in Europa

„In Bayern verwurzelt soll mit CODE ein digitaler Nukleus in Europa entstehen“, betonte der Bundestagsabgeordnete Florian Hahn. Wie dies umgesetzt werden soll, erklärte CODE-Sprecherin Prof. Gabi Dreo Rodosek, Professur für Kommunikationssysteme und Netzsicherheit: „Wir brauchen digitale Kompetenzen, die wir schnell aufbauen können.“

Dafür benötige die Universität ein Cyber-Cluster: Exzellente Aus-, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, hervorragende Labore und eine Möglichkeit der Zusammenarbeit für Beteiligte aus Forschung bis hin zur Industrie.

Sicherheit in einer vernetzten Welt

Der Einladung zur diesjährigen CODE-Tagung folgten 360 hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Industrie, Wirtschaft und Politik, die sich vom 15.–16. Juni zum Thema „Connected world – connected security“ austauschten. Prof.



Wollen gemeinsam die Cyber-Kompetenzen voranbringen: Florian Hahn, MdB, Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Staatssekretärin Dr. Katrin Suder, Prof. Gabi Dreo Rodosek, Dr. Reinhard Brandl, MdB (v.r.n.l.)



Udo Helmbrecht, Executive Director der European Union Agency for Network and Information Security (ENISA), moderierte die Veranstaltung.

Reaktion auf sicherheitspolitische Herausforderungen

Laut einer Studie des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom) seien schon mehr als die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland Ziel eines Angriffs geworden, der Schaden belaufe sich auf 51 Mrd. Euro pro Jahr, so Prof. Dreo Rodosek. Neben der strukturellen Veränderung und dem Aufbau eines Cyber- und Informationsraums (CIR) sei die Erhöhung der eigenen IT- und Cybersicherheit Teil der Weiterentwicklung: „Das Wesentliche ist Hände waschen“, so Dr. Suder. Zudem müsse hochqualifiziertes Personal gewonnen werden.

Gemeinsame Sicherheitsstandards

Nicht nur würden mit der Gründung des Cyberinformationsraums im Ministerium alle IT-Kräfte unter neuer Organisation vereint, so die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss, sondern zusätzlich ein großes Forschungszentrum und ein neuer Studiengang an der Universität eingerichtet. Die enge Kooperation mit der Universität sei einer der wesentlichen Gründe ihrer Teilnahme an der Jahrestagung, erklärte Staatssekretärin Dr. Suder. Durch das gemeinsame Panel mit dem Staatssekretär im Bundesministerium des Inneren Klaus Vitt hätte diese zudem einen symbolischen Wert: Cyber Sicherheit sei eine gesamtstaatliche Aufgabe und bedürfe gemeinsamer Sicherheitsstandards. In diesem Punkt wird sie von Staatssekretär Vitt unter-

stützt: „Nur, wenn wir Kompetenzen bündeln, können wir erfolgreich sein“. Zusätzlich zu Mindeststandards solle auch eine Meldepflicht im Falle eines Angriffes eingerichtet werden, um andere Betreiber schnell schützen zu können, so Vitt.

Die Bundeswehr könne sich den Angriffern nicht zahlentechnisch, aber technologisch entgegenstellen, ergänzte Dr. Gundbert Scherf, Beauftragter für die strategische Steuerung nationaler und internationaler Rüstungsaktivitäten der Bundeswehr. Der ehemalige Student der Universität und Vorsitzende der Geschäftsführung der ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH Kai Horten betonte die Wichtigkeit einer Absicherung des Gesamtsystems – insbesondere vernetzte Fahrzeuge, sogenannte Connected Cars, bildeten durch unterschiedliche Fehlerquellen konkrete Angriffsstellen. Telekom-Vorstandsmitglied Dr. Thomas Kremer nannte Softwareschwachstellen als Kernproblem der Cyber-Attacken und setzte sich für eine Aufklärung nach verschiedenen Benutzergruppen ein.

Bündelung aller Kompetenzen

Im abschließenden Panel wurde deutlich, wie wichtig dabei eine Zusammenarbeit aller betroffenen Bereiche ist. Die immense Beteiligung der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zeigte, dass das Thema Cyber Defence noch viele Fragen aufwirft. Die Gäste nutzten die Gelegenheit, diese ausgiebig in den Workshops zu den Themen „Schutz vor kritischen Infrastrukturen“, „Serious Games für Cyber-Sicherheit“, „E-Health and Cloud Security: Presenting a use case“, „From Big to Smart Data“ und „Connected Cars“ am Folgetag zu vertiefen.

Eva Olschewski

Bauingenieure informieren sich über Tunnelbau

Zahlreiche Bauprojekte gehen *in die Tiefe*

Am 3. Juni fand an der Universität der Bundeswehr München das 5. Münchner Tunnelbausymposium statt. Zu der vom Förderverein Konstruktiver Ingenieurbau mit den Professoren Conrad Boley, Manfred Keuser und Jürgen Schwarz und der Studiengesellschaft für Tunnel- und Verkehrsanlagen, vertreten durch ihren Geschäftsführer Dr. Roland Leucker, veranstalteten Tagung kamen mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Nach den Grußworten der Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss und des Dekans der Fakultät BAU, Prof. Geralt Siebert, umriss Prof. Markus König von der Ruhruniversität Bochum die theoretischen Grundlagen von Building Information Modeling, kurz BIM, und dessen Einsatz im Tunnelbau. Dr. Peter-Michael Mayer von der Ed. Züblin AG zeigte die aktuellen Möglichkeiten und Grenzen von BIM-Softwarelösungen auf und Sascha Klar von der DB Netz AG stellte die Konzepte der Deutschen Bahn und die Anwendung von BIM im Pilotprojekt Tunnel Rastatt vor. Im zweiten Vortragsblock präsentierten Karl Goj von der Obersten Baubehörde Bayern und Stephan Geuder von der Autobahndirektion Südbayern die Planung und den derzeitigen Stand der Bauarbeiten beim Tunnel Oberau. Ralf Wulf von der Landeshauptstadt München berichtete über die Erfahrungen, die bei der Planung und dem Bau von großen Tunnelprojekten in München gewonnen wurden. An die

vorangegangenen Vorträge knüpfte Dr. Michael Blaschko von der Wayss & Freytag AG, an, der in seinem Vortrag zum Projekt Crossrail in London berichtete und dabei auf die technischen Herausforderungen und den Einsatz von BIM-Instrumenten einging.

Bauen in der Golfregion

Im Block Großprojekte zeigte Jörg-Rainer Müller von der DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH die vertraglichen Herausforderungen und den aktuellen Stand der Arbeiten beim Boßlertunnel im Zuge der Neubau-strecke Wendlingen – Ulm auf, während Prof. Oliver Fischer von der TU München auf die technischen Besonderheiten und innovative Lösungen bei diesem Projekt einging. In seinem Vortrag zur Metro Doha schilderte Thorsten Weiner von der PORR Deutschland AG eindrucksvoll nicht nur die technischen Herausforderungen, sondern auch die kulturellen und klimatischen Randbedingun-

gen beim Bauen in der Golfregion. Auf die unterschiedlichen Kulturen und Rechtssysteme ging auch Dr. Karl Morgen, WTM Engineers, in seinem Vortrag zum aktuellen Stand des Projektes Fehmarn-Belt-Querung ein und beschrieb anschaulich die Unterschiede zwischen den Herangehensweisen in Deutschland und Dänemark.

Großprojekt Brenner Basistunnel

Im vierten Block stellte Dr. Stephan Engelhardt von der Kunz GmbH in seinem Vortrag sein ganzheitliches Modell zur Quantifizierung der Nachhaltigkeit von Tunnelprojekten vor. Christian Honeger, ASFINAG, zeigte dessen Anwendung bei einem Autobahntunnel in Österreich. Den Abschluss gestaltete Prof. Konrad Bergmeister, BBT SE, der eindrucksvoll die Bedeutung der Belange der Nachhaltigkeit bei Planung und Bau des Brenner-Basistunnels sowie den aktuellen Stand der Arbeiten vorstellte.

Prof. Manfred Keuser



Organisierten das Tunnelbausymposium: Die Professoren Boley, Schwarz und Keuser sowie Dr. Leucker (v.l.n.r.)

Eine Turbine für angehende Piloten

Unterstützung für die Lehre

Freuen sich über die neue Turbine: Vizepräsident Prof. Heinitz, Präsidentin Prof. Merith Niehuss, MdB Brandl, MdB Hahn und General a.D. Kreuzinger-Janik (v.l.n.r.)



Der Bundestagsabgeordnete Florian Hahn übergab in seiner Funktion als 2. Vorsitzender der Interessengemeinschaft Deutsche Luftwaffe e.V. (IdLw) gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden und ehemaligen Inspekteur der Luftwaffe General a.D. Aarne Emil Kreuzinger-Janik am 7. April eine Lehrturbine an die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss. Diese Turbine soll künftig im Rahmen des neuen Studiengangs Aeronautical Engineering für die Ausbildung der angehenden Piloten von Prof. Andreas Hupfer eingesetzt werden.

„Wir freuen uns, dass der IdLw unseren Studiengang Aeronautical Engineering mit dieser Lehrturbine unterstützt“, erklärte Prof. Niehuss. Der Studiengang sei im Oktober gut gestartet und entwickle sich sehr positiv immer weiter. „Wir wünschen den Studierenden für das Studium

viel Schub mit dieser Turbine und auch den ein oder anderen Höhenflug“, sagte Kreuzinger-Janik bei der Übergabe. Für den Abgeordneten Hahn sei der Studiengang mit dieser neuen Turbine ein kleiner Mosaikstein für den Großraum München als wichtigen Standort für die Luft- und Raumfahrt. „Und damit es so bleibt, müssen wir Attraktivitätspunkte schaffen. Für den IdLw und die Universität der Bundeswehr München ist es ein tolles Zusammenspiel für den Studiengang“, ergänzt Hahn.

Akademische und fliegerische Ausbildung in 4½ Jahren

Neben Hahn war mit Dr. Reinhard Brandl ein weiteres Mitglied des Deutschen Bundestages und des Verteidigungsausschusses bei der Übergabe anwesend. Aus den Reihen der

Universität nahmen der Vizepräsident Prof. Matthias Heinitz sowie weitere am Studiengang Aeronautical Engineering beteiligte Professoren sowie Studierende an der Veranstaltung teil.

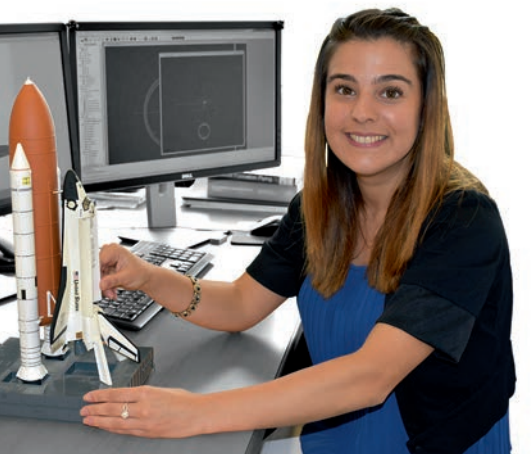
Am 1. Oktober 2015 starteten 14 künftige Piloten mit dem Studiengang Aeronautical Engineering ihr duales Studium. Die Zahl wird bis 2019 auf 55 Studierende pro Jahr aufwachsen. Die Studiendauer einschließlich der fliegerischen Ausbildung ist insgesamt auf viereinhalb Jahre angelegt. Die akademische Ausbildung wird durch sechs neue Professuren und weitere 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewährleistet. Ein Teil der Ausbildung findet auch auf dem Ludwig Bölkow Campus in Ottobrunn statt.

Michael Brauns

Der Entstehung erdähnlicher Planeten auf der Spur

Portugiesin erhält Zonta-Award

Den „Amelia Earhart Fellowship Award“ erhalten jährlich weltweit nur 35 herausragende Doktorandinnen im Bereich der Luft- und Raumfahrt. In diesem Jahr ist Luisa dos Santos Buinhas mit ihrer Arbeit an der Universität der Bundeswehr München für den Formationsflug mehrerer Infrarot-Teleskope unter den Preisträgerinnen. Die Teleskope sollen die einzelnen Prozesse, die bei der Entstehung erdähnlicher Planeten in der Nähe von Sternen involviert sind, beobachten.



Luisa Buinhas beschäftigt sich an der Universität z.B. mit Missionsanalysen und Satelliten-Formationsflügen

Das nach der berühmten Pilotin Amelia Earhart benannte Stipendium ist mit 10.000 US-Dollar dotiert und wird von der Zonta International Foundation verliehen. Die gebürtige Portugiesin erhielt den Preis für ihre exzellenten akademischen Leistungen. Die Universität bietet ihr dabei ein mit modernster Technik ausgestattetes Institut, ein junges Team und

die persönliche Betreuung durch den Institutsleiter: „Obwohl Professor Förstner sehr eingespannt ist, nimmt er sich immer Zeit für uns und steht uns bei Fragen zur Seite“, so Luisa Buinhas. Bereits zum zweiten Mal in Folge kommt eine Zonta-Preisträgerin aus den Reihen des Instituts für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung (ISTA).

Infrarotteleskope beobachten die Entstehung von Planeten

In den letzten Jahren haben Astronomen jenseits des Sonnensystems über 1.200 Planeten entdeckt, darunter viele Planeten, die der Erde in ihrem Aufbau ähneln. Anhand von Untersuchungen der chemischen und physikalischen Zusammensetzung dieser erdähnlichen Planeten wollen Astronomen mehr über den Ursprung unseres eigenen Planeten herausfinden. Die Ideen von Luisa Buinhas sind in eine Studie über die technische Machbarkeit einer Mission mit fünf Teleskopen in einer freifliegenden, von der Erde 1,5 Millionen km entfernten, Formation eingeflossen. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin berechnet im Forschungsprojekt „IRASSI“ („InfraRed Astronomy Satellite Swarm Interferometry“) die Flugbahnen der Teleskope, beschreibt ihre relativen Bewegungen und sorgt mit einem Kontroll-Algorithmus dafür, dass die Teleskope in ihrer Formation bleiben, immer wissen, wo sich die anderen Teleskope befinden und nicht mit ihnen kollidieren.

Richtige Technik für höchstmöglich aufgelöste Bilder

Die Wissenschaft kämpft nämlich noch mit erheblichen Informationslücken: Die kalten Staubwolken um Sterne, aus denen sich erdähnliche Planeten bilden, sind von der Erde aus nicht erkennbar. Denn die Erdatmosphäre schwächt die Frequenzen – diese liegen mit 1 bis 6 Terrahertz im fernen Infrarotbereich –, mit der die Regionen Licht aussenden. Die Lücken schließen könnten speziell für den fernen Infrarotbereich ausgelegte, im IRASSI-Projekt verwendete Teleskope. Um ein aussagekräftiges und hoch aufgelöstes Bild zu generieren, benötigen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Aufnahmen aus verschiedensten Beobachtungspunkten. Hierzu nutzt das Forscherteam sogenannte interferometrische Konzepte.

Zusammenarbeit mit Industrie

Die Zusammenarbeit mit dem leitenden Projektpartner, der Menlo Systems GmbH, sorgt für eine praxisnahe Forschung. Weitere Partner im Verbund des noch bis 2017 laufenden Projekts sind das Max-Planck-Institut für Astronomie sowie das Institut für Flugführung der Technischen Universität Braunschweig. Finanziert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie über das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik.

Eva Olschewski

Neue Klimainitiative im Landkreis München

Die grüne Uni der Zukunft

Im Gegensatz zur LMU und TU in der Münchner Innenstadt gibt es auf dem Campus der Universität der Bundeswehr in Neubiberg mindestens ein Problem weniger: Hier muss man nicht auf Parkplatzsuche gehen! Die kurzen Wege zwischen den Gebäuden führen fast automatisch zu einem klimaschonenden Mobilitätsverhalten auf dem Campus.

Und würde man sich die grüne Uni vorstellen, dann gäben die derzeit zu Fuß und auf dem Rad über den Campus flitzenden Studierenden bereits ein erstes positives Bild dafür ab. Allerdings verschlechtert sich die Klimabilanz mit Blick auf das Mobilitätsverhalten außerhalb des Campus. Prof. Klaus Bogenberger, Professor für Verkehrstechnik an der Universität der Bundeswehr München, bestätigt, dass viele Studierende ein eigenes Auto besitzen und für Wochenendfahrten nach Hause oder Fahrten nach München nutzen.

Sharing-Angebote auch in Neubiberg

Er bemerke jedoch auch einen anderen Trend: Immer häufiger würde auch auf Sharing Angebote zurückgegriffen werden, deren Geschäftsgebiet seit einiger Zeit auch bis nach Neubiberg reicht. Besonders Samstagabend erfahren free-floating Carsharing Systeme, wie das von Drive Now, laut Prof. Bogenberger eine Nutzungsspitze. Für die Studierenden der Bun-

deswehr-Universität ist das Carsharing ein attraktives Angebot, erleichtert es doch das Pendeln in die Stadt, das sonst vom Campus aus aufgrund der fehlenden direkten Anbindung an den ÖPNV eher schwierig ist. Natürlich ist der Erfolg solcher Sharing Systeme auch immer stark abhängig von der Bevölkerungsdichte, aber deren Einführung in Neubiberg stellt nicht nur einen Mehrwert für die Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der großen dort ansässigen Unternehmen dar, sondern auch für die in Neubiberg wohnenden Bürgerinnen und Bürger.

Wichtiger Beitrag der E-Mobilität

Der Ausbau solcher Angebote und vor allem die Einbindung von E-Fahrzeugen in diese Flotten könnte auch eine wichtige Stellschraube für die geplante neue Klimainitiative im Landkreis München sein. Unter dem Titel 29++ Klima.Energie.Initiative. sind die Bürgerinnen und Bürger der 29 Kommunen im Landkreis aufgefordert, gemeinsam einen Maßnahmenplan zu erarbeiten, der die Zukunft des Landkreises klimafreundlicher gestaltet. Prof. Bogenberger ist überzeugt, dass E-Mobilität hier auch einen wichtigen Beitrag leisten kann, allerdings nur, wenn es sich tatsächlich auch um regenerativ erzeugten Strom handelt, mit dem die E-Fahrzeuge geladen werden. Einmalige Anreize wie Kaufprä-

Prof. Bogenberger ist Experte für E-Mobilität



mien würden laut Bogenberger aber nicht ausreichen, um eine zukunftsfähige, klimaschonende Mobilität im Landkreis zu fördern. Es brauche massiv erlebbare Vorteile, dazu gehöre natürlich der Ausbau von Ladestationen, Infrastrukturveränderungen wie die Stärkung des ÖPNVs und auch der Ausbau von Radschnellwegen für Pedelecs oder E-Roller, aber auch die Einführung einer dynamischen Maut, die Fahrten vom Landkreis nach München und anders herum reguliert (und z.B. Elektrofahrzeugen Vorrang zu Stoßzeiten gibt).

Kommt bald eine Radverleihstation?

Als erste Maßnahme zur Förderung klimaschonender Mobilität gerade auch unter Studierenden würde Prof. Bogenberger den Ausbau multimodaler Angebote befürworten. Von Radverleihstationen, z. B. am Bahnhof in Neuperlach Süd und am Campus, könnten sowohl die Studierenden als auch Andere in der Gemeinde profitieren. Doch zur Umsetzung

brauche es auch den politischen Willen und Kooperationen mit der Gemeinde und natürlich muss es eine entsprechende Kommunikation über die neuen Möglichkeiten geben. So erklärt Prof. Bogenberger zum Beispiel, dass die Bundeswehr-uni auf dem Weg zur grünen Universität schon einiges tut und ihren Studierenden viele Anreize für ein klimaschonendes Mobilitätsverhalten bietet, aber leider nicht alle über Möglichkeiten, wie das interne Shareingsystem informiert sind. Und natürlich müsste man die Studieren-

den auch für das Thema sensibilisieren. Ferner könnten die Organisation von Fahrgemeinschaften aber auch die Integration von E-Fahrzeugen im Bundeswehr-Flottenbestand und Solarladestationen noch stärker gefördert werden.

Auf die Frage, wie denn der Professor für Verkehrstechnik selbst zur Uni anreise, muss er zugeben, dass er aufgrund von Terminen und Vorträgen viel mit dem Auto fahre, aber auch das Carsharing-Angebot nutze er des Öfteren. Die ihm liebste, schön-

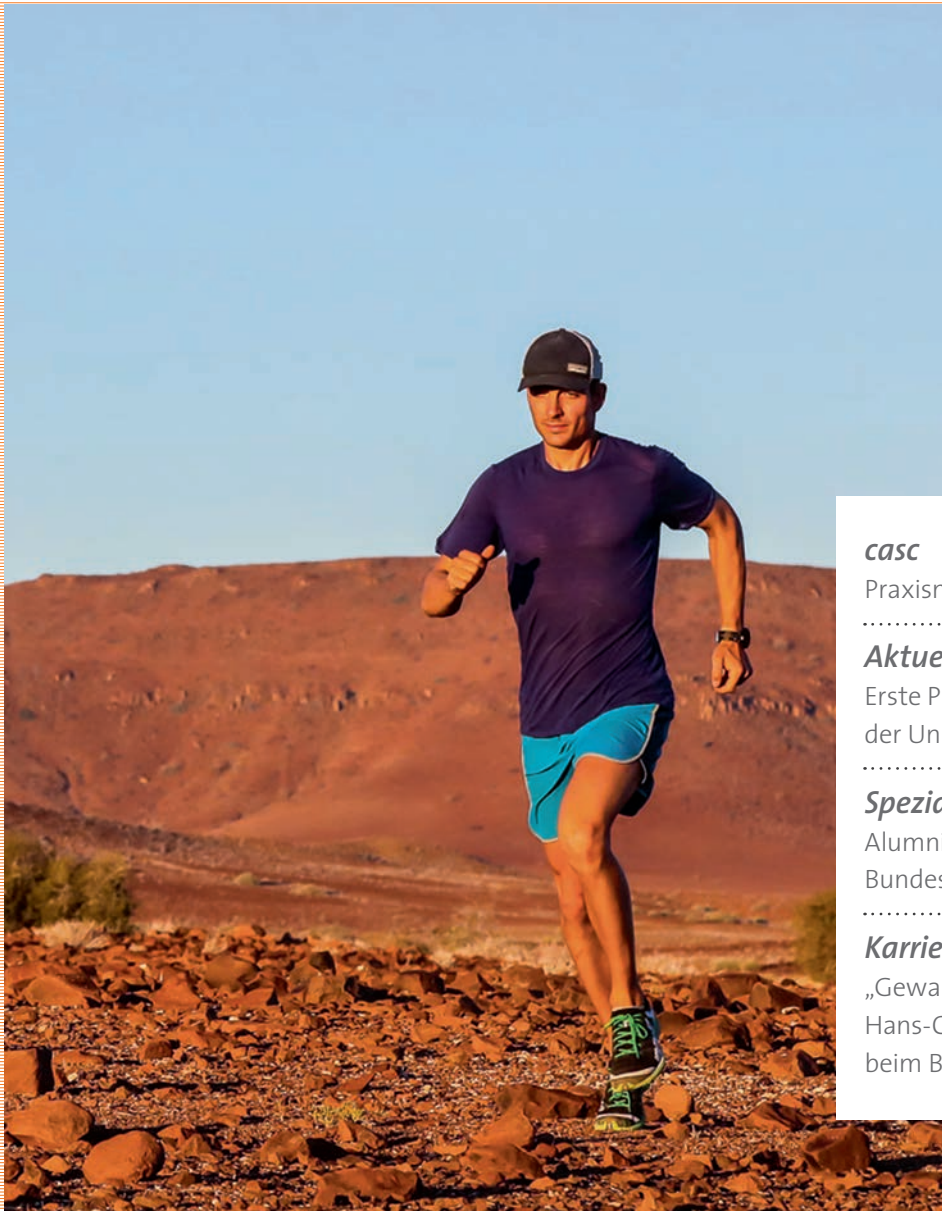
ste und eigentlich auch schnellste Variante ist allerdings eine Kombination aus ÖPNV und praktischem Faltrad. Das schont nicht nur das Klima, sondern trägt auch zur eigenen Fitness bei – vielleicht ja auch eine Alternative für die Studierenden, die nach München pendeln, und einen Schritt weiter in Richtung grüne Uni der Zukunft?!

Antonia Mehnert

i Weitere Informationen zur Energieinitiative unter: www.zgplusplus.de



Alumni & Karriere



casc

Praxisnahe Projekte
.....

Aktuell

Erste Promotionsfeier
der Universität
.....

Spezial

Alumni am Tag der
Bundeswehr
.....

Karrieremomente

„Gewaltige Aufgabe“ für
Hans-Christian Witthauer
beim BAMF

Ausdauer beweist Alumnus
Dr. Thomas Bohne beim Trail
Running und bei der Promotion

Alumni & Karriere: *Freundeskreis*

Freundeskreis durchstreift die „City of Wood“

Die Vereinsmitglieder genießen eine inspirierende Führung auf dem ehemaligen Kasernengelände in Bad Aibling

Wer an das oberbayerische Bad Aibling denkt, hat meist die großen weißen Abhörkugeln des BND bzw. der NSA vor Augen. Dass sich jedoch direkt daneben eine ehemalige Kaserne befindet, die ein Vorzeigeprojekt in puncto erfolgreicher Konversion ist, wissen nur wenige. Die Mitglieder des Freundeskreises der Universität der Bundeswehr München e.V. machten sich am 29. April ein eigenes Bild. Die Führung übernahm persönlich der Geschäftsführer und Eigentümer Ernst Böhm des für die Planungen und Umsetzungen verantwortlichen Unternehmens B & O. Auf Anfrage des 1. Vorsitzenden des Freundeskreises Alfred Lehner erklärte er sich bereit, die Gruppe über das rund 70 Hektar große Gelände zu führen. Die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss war als 2. Vorsitzende ebenfalls dabei.

Spielplatz für Visionen

Das Gelände hat eine bewegte Geschichte. Erst Fliegerhorst im 2. Weltkrieg, dann Gefangenenlager der US Army, später dann Abhörzentrale der USA. Und heute ist das Areal eine Nullenergie-Stadt, die ein ganz besonderes Flair ausstrahlt. Von der Lage und dem Blick auf die Berge ganz zu schweigen. Mit

jeder Erklärung und jedem Satz ist Böhm anzumerken, dass dieses Projekt für ihn mit viel Herzblut und Leidenschaft verbunden ist. Hier konnte er seine Visionen verwirklichen: eine ehemalige Kaserne umzuwandeln in eine Parklandschaft, die Arbeiten und Wohnen vorbildlich miteinander verknüpft. Heute befinden sich zwei Kindergärten, eine Schule, ein Sportinternat und zahlreiche Wohnungen auf dem Gelände. „Eine Heimat für Kinder zu schaffen war mir ganz wichtig“, erklärt Böhm. Und das war beim Herumtollen der zahlreichen Kinder an diesem sonnigen Frühlingstag gut zu sehen.

Nur wenige der ehemaligen Kasernengebäude wurden abgerissen, die Mehrzahl wurde aufwändig, vor allem mit Holz, nicht nur saniert, sondern auch umgestaltet. Da Böhm vom Baustoff Holz überzeugt ist, hat er auf dem Campus auch das mit acht Stockwerken höchste Wohn- und Geschäftshaus aus Holz in Deutschland errichtet. Auf dem Gelände wurden zusätzlich ein Hotel und ein Tagungszentrum integriert sowie zahlreiche „Wohlfühleinrichtungen“ wie ein Lesehaus aus Holz und vieles mehr.

Michael Brauns



Geschäftsführer Ernst Böhm führt mit viel Herzblut durch die „City of Wood“ – interessierte Zuhörer sind u.a. die Präsidentin Prof. Merith Niehuss

Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e.V.

i Information:

Der Freundeskreis ist ein gemeinnützig anerkannter Förderverein der Universität der Bundeswehr München. Sein Ziel ist die Unterstützung von Forschung und Lehre an der Universität. Er fördert auch gezielt Aktivitäten der Studierenden.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.unibw.de/freundeskreis

& Neue Mitglieder: Herzlich Willkommen!

Rudolf Gritsch

Alumni & Karriere: *casc*

Realistische Projekte aus der Praxis

Im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WING) findet am Ende des sechsten Trimesters der Präsenzstudienphase die Abschlusspräsentation der Projektstudien statt

Die Studierenden des ersten Jahrgangs im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen haben am 22. Juni 2016 im Audimax die Ergebnisse ihrer Studienarbeit im Modul „Projektstudie“ vorgestellt. Die Aufgabenstellung lautete, in Teams einen praxisrelevanten Auftrag zu bearbeiten und dabei die Methoden des Projektmanagements anzuwenden. Bereits vor Beginn des Frühjahrs trimesters begaben sich die Studierenden auf Auftragssuche bei interessanten Unternehmen. „Dazu haben wir zuerst das Label ‚WING-Consulting‘ inklusive eigener Corporate Identity und Webpräsenz gegründet und eine Infobroschüre designt“, erklärt Andreas Schwab, der die Abteilung Presse und Medien des Projekts leitete. Nach mehreren Vorstellungsrunden verschiedener potenzieller Auftraggeber entschied sich die Gruppe

für zwei Aufgabenstellungen der Firma AWS Systemtechnik GmbH, die in den Bereichen technisches Consulting sowie Produktion tätig ist.

Wichtige Erfahrung für die Studierenden

Das Team von Marco Knott erstellte die Wertanalyse für die Herstellung von 2 Millionen Europaletten vom Baumstamm bis zum fertigen Produkt: „Anhand unserer Prozessdarstellung können wir zeigen, dass sich die Eigenproduktion bereits nach zweieinhalb Jahren lohnen würde“, stellt er fest. Ein Ergebnis, zu dem man im Hörsaal und am Computer allein nicht gelangt. So schloss die Bearbeitung der praxisbezogenen Aufgabenstellung die Besichtigung von Sägewerk und Palettenfertigung mit ein. „Es ist für die Studierenden eine wichtige

Erfahrung, zu sehen, dass ein Prozess in der Realität auch einmal anders ablaufen und verschiedenartig beeinflusst werden kann“, meint Prof. Wieland Meyer, betreuender Dozent der Projektstudie.

Heranführung an die Unternehmenspraxis

Für die zweite Gruppe stand das Thema Fertigung aus carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) auf der Agenda: „Da wir den Auftrag bekamen, den gesamten Herstellungsprozess von Leichtbauteilen darzustellen, haben wir uns für die Produktion von Carbonschichten für Ski-Hersteller entschieden“, berichtet Alexander Karl. Für Martin Reindl, Geschäftsführer der AWS Systemtechnik GmbH, wurden die Projekte vollständig und realistisch bearbeitet: „Die Aufgaben, die

hier gestellt wurden, sehen in der Industrie nicht anders aus.“ Die Projektstudie dient neben der Heranführung an die Unternehmenspraxis als Vorbereitung auf die Bachelor-Arbeit, mit der das Bachelor-Studium im achten Trimester der Präsenzstudienphase abgeschlossen wird.



CFK-Leichtbauteile standen zum Anschauen und Anfühlen zur Verfügung

Viel Arbeit und viel Erfahrung brachten die Projektstudien für die WING-Studierenden mit sich



i Information:

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u.a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an.

Mehr Informationen unter:
www.unibw.de/casc

Alumni & Karriere: *casc*

Der MBA läuft

Das MBA International Management-Team holt beim Stadtlauf den 18. Platz aus 121 Teams

Der traditionelle Münchner Stadtlauf fand dieses Jahr am 26. Juni statt – und natürlich war auch wieder ein Team des MBA International Management-Studiengangs am Start! Eine bunt gemischte Mann-

schaft aus Studierenden, Alumni, Professoren, casc-Mitarbeiterinnen und Angehörigen ging bei leichtem Nieselregen auf die 10 Kilometer-Strecke durch die Münchner Innenstadt und den Englischen Garten. Bester

Läufer war Prof. Carsten Rennhak mit einer Top-Laufzeit von 43:11 Minuten, beste Läuferin die MBA-Studentin Tanja Rieger mit 51:43 Minuten. In der Gesamtwertung belegte die MBA-Mannschaft den hervor-

ragenden 18. Platz bei 121 gemeldeten Teams. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg und vielen Dank an alle Teammitglieder, die sich so wacker geschlagen haben!



Das MBA-Team kurz vor dem Start des 38. Münchner Stadtlaufs



Carsten Rennhak (im Bild links) holte die schnellste Zeit

casc vor Ort

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *casc* sind bei zahlreichen Messen vor Ort und geben gern persönlich Auskunft zu den verschiedenen Weiterbildungsstudiengängen. In diesem Jahr war *casc* u.a. bei diesen Messen präsent: am 15. Januar 2016 auf der MASTER & MORE Messe in München und auf mehreren Messen des Berufsförderungsdienstes der Bundeswehr in München, Kiel, Kassel, Baunatal und Koblenz. Zudem war *casc* Ende Mai an der erstmals stattfindenden Online-Messe SOLDDATA beteiligt. Auf dieser viertägigen Messe können sich Soldaten online über Weiterbildungsangebote sowie potenzielle künftige Arbeitgeber informieren.

Die nächsten Messeorte und -termine sind:

- **BFD-Messen in Berlin, Bruchsal, München, Regen und Augustdorf**
- **13./14.10.2016 herCAREER, Karrieremesse für Frauen (München)**
- **17. bis 20.11.2016 Online-Messe SOLDDATA**
- **20.01.2017 MASTER & MORE Messe (München)**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Alumni & Karriere: **Aktuell**

Premiere Promotionsfeier

Zum ersten Mal veranstaltet die Universität der Bundeswehr München eine zentrale Promotionsfeier

Es war eine Premiere – und eine gelungene dazu. Bislang erhielten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Universität der Bundeswehr München ihre Promotionsurkunden vom Prüfungsamt und feierten wenn dann im kleinen Institutskreis das erfolgreiche Rigorosum. Doch am 11. Juni 2016 – dem Tag der Bundeswehr auf dem Campus, an dem das Thema Bildung und Ausbildung im Vordergrund stand – fand erstmals eine zentrale Promotionsfeier statt, zu der alle Promovierten eines Jahres eingeladen waren.

„Verdient schöner Titel“

Rund 130 Gäste fanden sich ein und feierten gemeinsam mit den 27 Promovierten den erfolgreichen Abschluss der Doktorarbeit. „Die Promotion ist ein bedeutender Einschnitt im Leben, für die meisten wohl die letzte Hürde im Prüfungswesen. Sie alle haben lange Jahre daran gearbeitet, sich Wochenenden, Urlaube und viele Nächte um die Ohren geschlagen, um ihr persönliches Opus Magnum zu schreiben“, würdigte die Präsidentin Prof. Merith Niehuss die erbrachten Leistungen. Dies bringe „den verdient schönen Dokortitel mit sich, den man nunmehr sein Leben lang vor dem Namen führen wird.“ Der

Vizepräsident für Forschung Prof. Karl-Christian Thienel überreichte die Promotionsurkunden sowie ein kleines Präsent an die Promovierten und gab einen Einblick in die Vielfalt der bearbeiteten Promotionsthemen. Dr. Sandra Zeljković stellte in einem Kurzvortrag ihr Promotions-thema vor und zeigte, welchen Beitrag ihre Arbeit im Bereich elektrische Antriebe (Betreuer Prof. Dr. Dieter Gerling) für Umwelt- und Ressourcenschutz leisten kann.

Promotionsrecht seit 1980

1980, sieben Jahre nach ihrer Gründung, erhielt die Universität der Bundeswehr München, damals noch Hochschule der Bundeswehr, das Promotionsrecht. Seitdem bildet sie ihren wissenschaftlichen Nachwuchs selbst aus und ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Einstieg in eine Karriere in der Forschung. Seit Bestehen der Universität der Bundeswehr München haben 1850 Personen hier promoviert. Die Promotionsfeier soll auch im kommenden Jahr wieder stattfinden.



Väter und Mütter und „Doktorväter und -mütter“ feiern die erfolgreiche Promotion ihrer Schützlinge



Viele spannende Themen wurden von den Promovierten bearbeitet – Dr. Sandra Zeljković stellt ihre Doktorarbeit vor



Dr. Thierry Sop Njindam freut sich über die Promotionsurkunde

i Information:

Informationen und Fotos zur Promotionsfeier unter: www.unibw.de/promotionsfeier



Save the date – Alumni-Kongress 2017 in Hamburg

Der nächste Kongress für die Studierenden und Absolventen der beiden Universitäten der Bundeswehr findet am **22. und 23. Juni 2017** in Hamburg statt. Gastgeberin ist die Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg.

Es ist bereits die 7. Auflage der Veranstaltung – wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Programminformationen in Kürze unter:

www.unibw.de/alumni-kongress

oder

www.alumniunibw.de

i Information:

Der Alumni und Career Service der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de

0 89/60 04 - 60 50

www.unibw.de/alumni und
www.unibw.de/karriere

Alumni & Karriere: **Aktuell**

Kontakte für die Karriere knüpfen

Das Unternehmens- und Karriereforum der Universität der Bundeswehr München bietet zwei Tage lang Programm rund um die Themen berufliche Orientierung, Karriereförderung und Weiterbildung

Das Unternehmens- und Karriereforum ist die nationale Tagung zur beruflichen Orientierung, Karriereförderung und wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität der Bundeswehr München. Sie findet 2016 bereits zum 7. Mal statt, 2016 erstmals als zweitägige Veranstaltung: Am 14. und 15. Oktober sind insbesondere Alumni der Universität eingeladen, Vorträge, Workshops und Seminare zu besuchen, individuelle Services in Anspruch zu nehmen sowie sich mit Vertreterinnen und

Vertretern namhafter Firmen und Behörden auszutauschen.

Am ersten Tag, **Freitag, den 14. Oktober 2016**, geben beruflich bereits etablierte Alumni ihr Wissen und Know-how weiter. Das „Career Booster“-Seminar von Thorsten Huhn und Sandro Freudenberg bereitet ausscheidende Zeitoffiziere in den letzten beiden Dienstjahren gezielt auf den beruflichen Wechsel vor. In weiteren Workshops geben erfahrene Personalierer Tipps zu Motivationsschreiben und Lebens-

laufgestaltung für Bewerbungen in Deutschland sowie internationale Bewerbungen. Zwei Career Talks widmen sich außerdem den Einstiegs- und Karrierechancen in der Unternehmensberatung sowie in der Automobilbranche.

Am zweiten Tag, **Samstag, den 15. Oktober**, stehen Trainer und Coaches für individuelle Bewerbungsunterlagenchecks und Beratungsgespräche zur Verfügung. Alumnus Elmar Kreiß widmet sich in seinem Vortrag

„Ist Etikette noch zeitgemäß?“ der Frage, wie man den ersten Eindruck und eigenen Auftritt erfolgreich gestaltet. Ganztägig sind Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen und Behörden vor Ort, die in Vorträgen und persönlichen Gesprächen über Karriere- und Einstiegsmöglichkeiten informieren: von Praktika über Abschlussarbeiten bis hin zu Traineeprogrammen und Festanstellungen.

Das Programm im Überblick

Freitag, 14. Oktober 2016

10.00 bis 15.00 Uhr

Career Booster: Seminar für ausscheidende Zeitoffiziere Referenten Thorsten Huhn und Sandro Freudenberg, Geb. 38, Senatssaal
Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung erforderlich unter: alumni@unibw.de

14.00 bis 15.00 Uhr

Workshop: Besser bewerben (Deutschland)
Tipps rund um Bewerbung und Lebenslauf
Geb. 33/0101

Workshop: Besser bewerben (international)
Was gibt es bei Bewerbungen im Ausland zu beachten? Englischsprachiger Lebenslauf
Geb. 33/0131

16.00 bis 17.00 Uhr

Career Talk: Einstiegs- und Karrierechancen in der Unternehmensberatung

Wie tickt die Branche? Wie bereite ich einen Einstieg vor? Welche Karriereperspektiven gibt es? Erfahrungsaustausch und Branchentipps von Alumni
Geb. 33/0101

Career Talk: Einstiegs- und Karrierechancen in der Automobilindustrie

Wie tickt die Branche? Wie bereite ich einen Einstieg vor? Welche Karriereperspektiven gibt es? Erfahrungsaustausch und Branchentipps von Alumni
Geb. 33/0131

ab 18.00 Uhr

Get-together und Ausklang

Samstag, 15. Oktober 2016

10.00 bis 16.00 Uhr

Ausstellung: Unternehmen, Behörden, Verbände und Bildungsanbieter präsentieren sich
Geb. 33/Foyer Audimax

Individuelles Coaching

Coaches und Trainer stehen für individuelle Beratungen zur Verfügung, Geb. 33/Seminarräume
Anmeldung erforderlich unter alumni@unibw.de

10.30 bis 12.30 Uhr

Vortragrunde 1: Vorträge von Unternehmens- und Verbandsvertretern sowie Bildungsanbietern
Geb. 33/Hörsäle

13.00 bis 14.00 Uhr

Interaktiver Vortrag „Ist Etikette noch zeitgemäß?“ Referent: Elmar Kreiß
Geb. 33/0101

14.00 bis 16.00 Uhr

Vortragrunde 2: Vorträge von Unternehmens- und Verbandsvertretern sowie Bildungsanbietern
Geb. 33/Hörsäle

Weitere Informationen sowie Impressionen von den Veranstaltungen der vergangenen Jahre unter:
www.unibw.de/unternehmensforum



Alumni & Karriere: **Aktuell**

2016 sind dabei:

Airbus Defence and Space GmbH
 Berufsförderungsdienst München
 Bundesamt für Verfassungsschutz ·
 Bundesnachrichtendienst
 Capgemini Deutschland GmbH
 Deutscher Bundeswehrverband
 Deutsches Patent- und Markenamt
 ESG Elektroniksystem- und Logistik GmbH
 EY Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Ferchau Engineering GmbH
 IABG mbH
 Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG
 Lidl Stiftung & Co. KG
 MBDA Deutschland GmbH
 PriceWaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Rheinmetall AG
 Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG
 SHZ Softwarehaus Zuleger GmbH
 SPIE GmbH



Unternehmen präsentieren sich auf dem Campus



Individuelle Coachingangebote rund um Beruf und Bewerbung



„Ist Etikette noch zeitgemäß?“

Gerade beim Einstieg in die Arbeitswelt oder bei einem bevorstehendem Wechsel des Arbeitsplatzes stellt sich die Frage, wie kann ich meinen sprichwörtlich „ersten Eindruck“ erfolgreich gestalten. Ein neues Projekt; ein neuer Kundenkreis; Anzug oder Jeans; Krawatte oder nicht; „was ziehe ich an?“ –

eine Frage für Frau und Mann; wohin mit dem Mobiltelefon; der Chef lädt zum Essen ein; Missgeschick, was nun: Fachliches zählt, aber Ihr Auftritt entscheidet. Mit korrektem Auftreten und souveränem Verhalten geben Sie sich Sicherheit und verschaffen sich Sympathie. In diesem interaktiven Vortrag erfahren Sie auf erfrischende Art und Weise – mit vielen Beispielen und Anekdoten aus der Praxis –, wie Sie sich auf derartige Situationen professionell vorbereiten. Selbstverständlich werden auch ganz „normale“ berufliche und private Alltagssituationen angesprochen und individuelle Fragen finden hier die richtige Antwort!

Der Referent

Diplom-Betriebswirt Elmar B. Kreiß leitete nach seiner Offizierlaufbahn den Client-/Server-Betrieb eines Telekommunikationsunternehmens. Danach zeichnete er verantwortlich für den Aufbau der Consulting-Niederlassung eines IT-Dienstleisters. Viele Jahre war er in unterschiedlichen Aufgaben des Projektmanagements und als IT-Berater in internationalen Projekten tätig. Heute arbeitet er selbstständig. Seine Aufgabenschwerpunkte liegen im Trainings- und Seminarbereich. Seit 2008 ist er ausgebildeter Etikette-Trainer und widmet sich insbesondere dem Coaching von Berufseinsteigern.

Verleihung der Masterurkunden

Die feierliche Verabschiedung der Masterabsolventinnen und -absolventen findet am 10. Dezember 2016 statt

Es ist mittlerweile eine Tradition an der Universität der Bundeswehr München: Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen nehmen ihre Masterurkunden im Rahmen einer großen Feier im Dezember persönlich entgegen. Die diesjährige Masterfeier findet am 10. Dezember auf dem Campus der Universität statt. Alle Absolventinnen und Absolventen, deren Familien und Freunde sowie die akademischen Wegbegleiter aus der Studienzeit sind herzlich dazu eingeladen.

Das Programm:

- 13.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst
- 14.00 Uhr Universitätsfeier mit Verleihung der gestifteten Studienpreise
- 15.30 Uhr Empfang in der Mensa
- 17.00 Uhr Fakultätsfeiern mit Verleihung der Masterurkunden

Weitere Informationen zur Masterfeier 2016 sowie Impressionen der letzten Feiern unter www.unibw.de/masterfeier



Stellen & Praktika

Börse

Besuchen Sie unsere Online-Stellenbörse. Aktuell (Juli 2016) finden Sie 4 aktuelle Ausschreibungen von Alumni, 30 Angebote für Werkstudententätigkeiten, 72 Praktikumsausschreibungen und 10 Themen für Bachelor- bzw. Masterarbeiten.

www.unibw.de/stellenboerse

Neues vom

BFD

Der BFD veröffentlichte kürzlich seinen Jahresbericht für das vergangene Kalenderjahr. Danach präsentiert sich die Eingliederungsbilanz erneut auf hohem Niveau. Über 94% der ausgeschiedenen Soldatinnen und Soldaten haben im vergangenen Jahr im zivilen Arbeitsmarkt erfolgreich Fuß gefasst. Das Qualifizierungsangebot des BFD wird sehr aktiv genutzt. So wurden im Jahr 2015 knapp 109.000 Beratungsgespräche geführt, 3.400 Berufsorientierungspraktika realisiert und über 54.800 Anträge zur schulischen/beruflichen Bildung bewilligt. Weitere Informationen unter <http://www.personal.bundeswehr.de/portal/apers>

Veranstaltungshinweis:

27. September 2016: 2. Berufs- und Bildungsbörse des Karrierecenter der Bundeswehr Stuttgart in Bruchsal

KarrCBwStuttgartBFDStoTBruchsal@bundeswehr.org

BFD

Career Booster

Die Alumni und Coaches Thorsten Huhn und Sandro Freudenberg bieten am 14. Oktober ein Karriereseminar für ausscheidende Zeitoffiziere an

Den Karriereweg gestalten

Mit Thorsten Huhn und Sandro Freudenberg geben zwei erfahrene Coaches und Trainer, selbst Alumni der Universität der Bundeswehr München, wertvolle Tipps zur aktiven Gestaltung des eigenen Karrierewegs.

Eine zivilberufliche Karriere wird heute unter anderem durch die Faktoren konsequente Planung und persönliche Weiterentwicklung, aber auch Zufall, Netzwerkbildung und manchmal sogar Glück bestimmt. Damit steht diese im Gegensatz zur „durchgestylten“ Laufbahn der Offiziere in der Bundeswehr, die den Kriterien Eignung, Leistung und Befähigung zu unterliegen scheint. Wie lässt sich Karriere unter den neuen Gesichtspunkten machen? Was muss gerade der Offizier in der Abschlussphase der Dienstzeit „lernen“, um nicht unter die Räder der Wirtschaft zu geraten? Was es braucht, sind persönliche Ziele, Positionierung und Proaktivität. Abgerundet mit einer aussagekräftigen Dokumentation persönlicher Leistungen in Form einer aussagekräftigen Bewerbung steht dem nächsten Karriereschritt nichts mehr im Wege.

Das Seminar findet im Rahmen des Unternehmens- und Karriereforums der Universität der Bundeswehr München statt: **am Freitag, den 14. Oktober von 10 bis 15 Uhr**. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erforderlich unter: alumni@unibw.de

Die Referenten



Thorsten Huhn ist Management- und Vertriebs-trainer bei C&T Huhn – coaching & training GbR mit mehr als 15 Jahren Führungserfahrung als Linienmanager und Unternehmer. U. a. als Dozent für Führungskräfteentwicklung an der Universität der Bundeswehr München beschäftigt er sich seit Jahren erfolgreich mit aktiven Offizieren und deren optimaler Vorbereitung auf kommende Aufgaben innerhalb und außerhalb der Bundeswehr. Thorsten Huhn studierte Elektrotechnik an der Universität der Bundeswehr München im Jahrgang ET 1990. 1994 schloss er sein Studium als Dipl.-Ing. (univ.) ab.



Der Diplom-Kaufmann und Organisationspsychologe **Sandro Freudenberg** ist selbstständiger Führungskräfte-trainer und Coach für Karriere, Führung, Motivation und Kommunikation. Als ehemaliger Fernmeldeoffizier unterstützt er als aktiver Alumni Offiziere bei der regionalen Vernetzung – in Mitteldeutschland mit der Initiative www.mfao-online.de. Sandro Freudenberg studierte Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der Universität der Bundeswehr München im Jahrgang WOW 1999.

Karrieremomente

„Der Reiz der neuen Aufgabe“

Ein Alumnus der Universität der Bundeswehr München hat einen der anspruchsvollsten Jobs, die die Republik derzeit zu vergeben hat: den Personalbedarf des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu decken. Hans-Christian Witthauer, Maschinenbau 1986, erzählt, wie er vom Ingenieur zum Personaler wurde – und warum er gerne Offiziere einstellt.

Sie sind heute als Gast und Redner am Tag der Bundeswehr auf den Campus Ihrer Universität zurückgekehrt – werden da Erinnerungen an die eigene Studienzeit wach?

Ja, ich habe viele positive Erinnerungen, das Studium war eine tolle Zeit. Das Miteinander, die Kameradschaft war bei uns besonders ausgeprägt, weil wir mit nur 42 Personen ein kleiner Studienjahrgang waren.

Sie haben die Universität als diplomierter Maschinenbauingenieur verlassen – heute sind Sie verantwortlich für Personalentwicklung und Personalgewinnung. Passt das denn zusammen?

Im Studium geht es ja nicht nur um die Inhalte, sondern man lernt eine bestimmte Denk- und Herangehensweise kennen. Außerdem ist das Studium nur ein Teil der Offizierlaufbahn. Ich war jahrelang Soldat, habe auch die Generalstabsausbildung absolviert. Was einen Offizier ausmacht, ist, dass er in dem Feld Führung wirklich Kompetenzen und Fähigkeiten besitzt.

Wieso sind Sie nicht Berufssoldat geblieben?

Ich habe 2008 aus dem Status Berufssoldat heraus den Dienstherrn gewechselt und bin zur Bundesagentur für Arbeit gegangen. Frank-Jürgen Weise (Chef der Bundesagentur für Arbeit, Anm.d.Red.) hat in den Bereichen, in denen ich als Bataillonskommandeur tätig war, als Reserveoffizier geübt. Er schätzt die Fähigkeiten von Offizieren und suchte sie gerade für den Umbau der Arbeitsagentur.

War der Wechsel eine schwierige Entscheidung für Sie?

Ich habe mir schon eine Entscheidungsmatrix aufgemalt und überlegt, was das bedeutet. Aber der Reiz der neuen Aufgabe war groß. Und mit meinen jetzigen Funktionen – ich bin Oberst der Reserve, ich bin im Beirat Innere Führung der Ministerin – ist die Verbindung zu den Streitkräften nach wie vor ganz intensiv gegeben.

Im vergangenen Herbst kam für die Bundesagentur für Arbeit eine Herkulesaufgabe dazu: das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Mit beruflichen Folgen auch für Sie ...

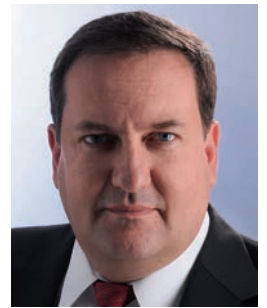
Frank-Jürgen Weise hat die Leitung des BAMF übernommen und dazu Führungskräfte, unter anderem mich, aus der Bundesagentur für Arbeit mitgebracht. Meine Aufgabe ist im Schwerpunkt die Personalgewinnung. Das ist schon eine herausfordernde und gewaltige Aufgabe, allein der Faktor Zeit und die Dimension dessen, was wir machen: Mitte letzten Jahres hatte das BAMF knapp 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Ziel ist es, dieses Jahr auf 7.300 anzuwachsen. Für die Ebene der Entscheider und Bürosachbearbeiter haben wir fast 80.000, für die Führungskräfte ca. 6.000 Bewerbungen. Die müssen Sie alle mal in der Hand gehabt haben, sich die anschauen und eine Auswahl treffen. Bei den Bewerbungen für Führungskräfte sind übrigens auch Soldaten dabei. Ich habe über die Bundeswehr einen Aufruf gestartet für ausscheidende Zeitoffiziere. Aus den Bewerbungen werden wir einen Teil einstellen. Dabei ist der Studiengang nicht bestimmend. Ich suche eine Führungskraft – und da weiß ich, was ich beim Offizier bekomme.

Was ist beim BAMF bereits geschafft – was ist noch zu tun?

Wir sind unserem Ziel der 7.300 schon deutlich näher gekommen, aber ein Stück haben wir noch zu gehen. Momentan ist das Aufkommen an Flüchtlingen nicht ganz so hoch. Aber wir haben immer noch einen erheblichen Rückstau an Anträgen, die zu bearbeiten sind. Auch das arbeiten wir konsequent ab, und ich bin zuversichtlich, dass wir das bis zum Ende des Jahres schaffen.

Ihr Sohn studiert seit kurzem an der Universität der Bundeswehr München – haben Sie ihm zugeraten?

Meine Frau und ich haben ihn nie in den Offizierberuf gedrängt, den hat er sich selbst ausgesucht. Als es darum ging, sich für die Laufbahn zu bewerben, habe ich mich sogar ganz bewusst zurückgehalten. Er macht das Psychologiestudium, und es gefällt ihm bislang sehr gut.



5.000 Einstellungen in einem Jahr – viel zu tun für Hans-Christian Witthauer beim BAMF

Alumni & Karriere: *Spezial*

Alumni am Tag der Bundeswehr

Am 11. Juni 2016 war die Universität der Bundeswehr München einer von insgesamt 16 ausgewählten Standorten, die sich am Tag der Bundeswehr präsentierten. Trotz des leider sehr regnerischen Wetters besuchten über 5.000 Besucherinnen und Besucher den Campus. Darunter waren natürlich auch viele Alumni der Universität, die als Gäste und Ehrengäste an diesem Tag an „ihre“ Univer-

sität zurückkehrten, zum Beispiel Roderich Kieseewetter, MdB, Hans-Christian Witthauer, Personalleiter beim BAMF, Prof. Michael Kortstock, Präsident der Hochschule München, Kai Horten, Geschäftsführer der ESG und viele andere mehr. Diese Doppelseite gibt einige Impressionen von den Aktivitäten von und für Alumni am Tag der Bundeswehr wieder.



Prof. Jörg Böttcher erklärt den Alumni Details zum Forschungs-Gyrocopter

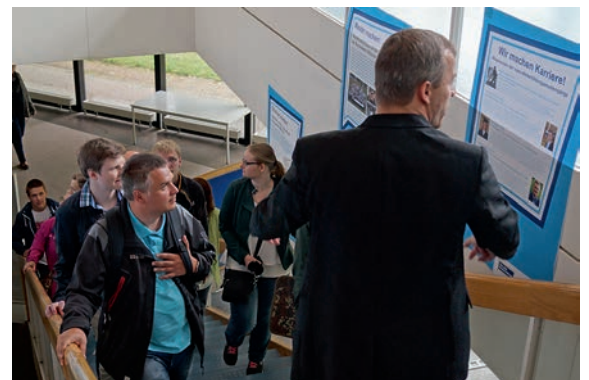
Campusführungen

Auf der Alumni-Führung „Die Universität der Bundeswehr München gestern – heute – morgen“ waren natürlich auch Partner und Kinder der Alumni willkommen. Bei einem kleinen Rundgang auf dem Campus entdeckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Altbekanntes und Neues. So erhielt die Gruppe Informationen zum neuen Studiengang „Management und Medien“ und informierte sich bei CODE über die gewaltigen Entwicklungen im Bereich Cyber Security. Auf großes Interesse stieß auch der Gyrocopter von Prof. Jörg Böttcher. Für Schülerinnen und Schüler und Studieninteressierte gab es eine spezielle Führung, die Alumnus Dr. Lars Rüdiger, Laborleiter an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften, führte. Als ehemaliger Student vermittelte er anschaulich Eindrücke vom „Leben und Lernen“ an dieser Campusuniversität. **Herzlichen Dank an Dr. Lars Rüdiger für die Betreuung der Gruppe!**



Jung und Alt bei der Alumni-Campusführung

Dr. Lars Rüdiger führt eine Besuchergruppe die „Career Steps“ hoch und erklärt die Ausbildungsschritte eines Offiziers



Alumni & Karriere: *Spezial*



links: Viele Ehemalige holen sich am Tag der Bundeswehr die neue AlumniTasse

Alte und neue Bekannte treffen sich beim Alumni-Café

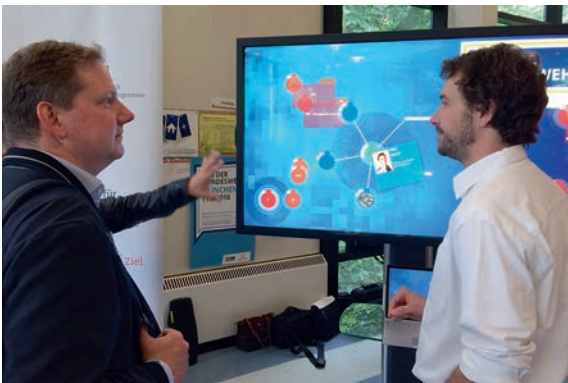


Martina Hucl vom Weiterbildungsinstitut casc zeigt Interessierten den AlumniMirror

unten: Sebastian Pohle (im Bild rechts) hat den AlumniMirror programmiert und stellt das Projekt einigen Besuchern vor

AlumniCafé

Zum lockeren Austausch trafen sich einige Alumni im Restaurant Brandl auf eine Tasse Kaffee – oder eine Halbe Bier. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten zu dem Zeitpunkt schon ihre AlumniTasse abgeholt, die es am Tag der Bundeswehr erstmals für alle Ehemaligen gab. Wer diesmal keine ergattert hat: die AlumniTassen werden auch wieder beim Unternehmensforum 2016 und am Alumni-Kongress 2017 ausgegeben!

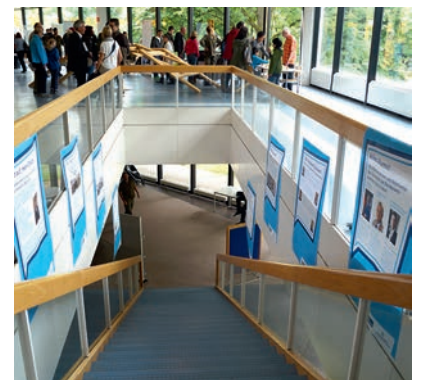


AlumniMirror

Was treiben unsere Absolventinnen und Absolventen eigentlich nach der Studienzeit? Dieser Frage spürte der AlumniMirror nach. In einem Gemeinschaftsprojekt des Weiterbildungsinstituts casc, des Alumni und Career Service und der Professur für Programmierung kooperativer Systeme konnten die Besucherinnen und Besucher auf dem interaktiven Wandbildschirm CommunityMirror™ Karrierewege von Alumni entdecken und sich über aktuelle Aktivitäten des Alumni-Netzwerks informieren. **Herzlichen Dank an Prof. Michael Koch und Sebastian Pohle für die Unterstützung und die Umsetzung der Idee des AlumniMirrors!**

CareerSteps

Der Tag der Bundeswehr 2016 stand unter dem Motto „Bildung und Ausbildung“. Typische Ausbildungs- und Karriereschritte eines Offiziers konnten die Besucherinnen und Besucher auf den „CareerSteps“ an der Mensatreppe nachvollziehen: vom Assessment Center des Personalamts der Bundeswehr über das Studium in Neubiberg bis hin zu möglichen Weiterbildungen oder gar Promotion. Abschließend beleuchteten die CareerSteps „berühmte“ Alumni-Persönlichkeiten unserer Universität wie den ehemaligen Astronauten und heutigen ESA-Direktor BrigGen Dr. Thomas Reiter oder den aktuellen Generalinspekteur Volker Wierer.



Alumni im Portrait

Sportlich promovieren



Erfolgreich promovieren und schnell laufen – Dr. Thomas Bohne (re.) gelingt beides

Am 11. Juni 2016 fand zum ersten Mal eine zentrale Promotionsfeier der Universität der Bundeswehr München statt. 27 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die im vergangenen Jahr ihre Promotion abgeschlossen haben, erhielten ihre Promotionsurkunden. Einer von ihnen: Dr. Thomas Bohne. Er ist das beste Beispiel für die lateinische Redewendung „mens sana in corpore sano“ – „ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“. Wobei er seinen Körper manchmal auch über die Belastungsgrenze hinaus beansprucht ... Denn neben seinem Beruf als Offizier, seiner Promotion an der Fakultät für Informatik, an der er während der drei Jahre als Militärischer Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Softwaretechnologie gearbeitet hat, widmet er sich dem Extremsport, genauer gesagt dem Ultra Trail Running. So hat er in den vergangenen Jahren u.a. erfolgreich am Madeira Island Ultra Trail (115 km) oder dem Trans Atlas Marathon (275 km, 13.000 Höhenmeter) teilgenommen. Besonders angetan haben es ihm Wüstenläufe. Er startete zunächst als so genannter Volunteer, der das Organisationsteam unterstützt, da er sich die hohen Startgebühren nicht leisten konnte. Mittlerweile ist er selbst Strecken-Chef und Kurs-Designer für etliche Rennen in der ganzen Welt, etwa an der Küste Namibias oder in der Wüste Gobi in China. Wer es nicht ganz so extrem mag: Thomas Bohne leitet auch Camps für Trail-Runner am Gardasee. In den Laufpausen kann man sich mit ihm dann natürlich auch über ganz andere Dinge unterhalten, etwa das Thema seiner Doktorarbeit „Heuristic Strategies for Single Document Analysis“. Und künftig muss Thomas Bohne öfter mal die Sportkleidung gegen Anzug und Krawatte tauschen. Denn nach Abschluss der Promotion und dem Ende seiner Bundeswehrdienstzeit beginnt er einen neuen Job als Unternehmensberater.

Mehr zu Thomas Bohne unter: www.thomasbohne.com

Alumni vernetzt

Bitte meldet Euch – LRT 1976

Im Oktober 1976, vor 40 Jahren, hat der Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik 1976 (LRT WHS-76) das Studium in Neubiberg begonnen. Aus diesem Anlass plant eine kleine Organisationsgruppe, ein Treffen der ehemaligen Studenten und Professoren zu veranstalten. Das vorläufige Programm sieht ein Treffen im Herbst 2016 an einem Samstagnachmittag im Casino auf dem Campus in Neubiberg vor, ein kurzes Besichtigungsprogramm der Universität sowie ein gemütliches Beisammensein und Essen im Casino. Das Programm kann bei Interesse mit einem gemeinsamen Frühstück im Hotel und einem gemeinsamen Ausflug am Sonntag fortgesetzt werden. Ein Gruppenarrangement mit dem NH Hotel in Neuperlach ist in Vorbereitung. Von den Absolventen des Jahrgangs ist etwa die Hälfte bereits kontaktiert, aber einige konnten leider noch nicht erreicht werden. Wenn Sie, liebe Leser, zu LRT 76 gehören oder jemanden kennen, der zu diesem Jahrgang gehört, nehmen Sie bitte Kontakt mit Norbert Bohlender (norbert.bohlender@web.de) oder Toni Angerer (angerer.baar@t-online.de) auf, um den Termin der Veranstaltung und die Teilnehmerzahl zu bestimmen. Es muss einer von drei möglichen Terminen ausgewählt werden: 10. September, 22. Oktober oder 29. Oktober.

Herzlich willkommen (zurück) auf dem Campus!

Wir freuen uns auf folgende Jahrgangstreffen in den nächsten Monaten:

HTS-Crew 2/63 (August 2016)

ET 1973 (Herbst 2016)

LRT 1976 (Herbst 2016)

LRT 2003 (Oktober 2016)

SOWI 1992 (September 2017)

Crew 1/64 (Oktober 2017)

Falls Sie zu einem Jahrgang gehören und Kontakt zu den Veranstaltern suchen, wenden Sie sich bitte an alumni@unibw.de

Meldungen



Student erhält ITK-Preis

Am 15. Juni 2016 verlieh das international tätige Technologieunternehmen ITK Engineering *Sven Sass* (2. v.r.) den ITK-Student Award. Der Masterstudent der Fachrichtung Elektro- und Informationstechnik überzeugte insbesondere mit seiner Bachelorarbeit zum Thema „Inbetriebnahme eines Messaufbaus und Evaluierung des dynamischen Verhaltens diverser Verfahren zur Stromistwerterfassung für Anwendungen in der Elektromobilität“. Dank seines überdurchschnittlichen Engagements und seiner kreativen Lösungsansätze konnte er die Kenntnisse auf diesem Gebiet einen großen Schritt weiterbringen. Neben einer Urkunde beinhaltet der Preis ein Treffen der Award-Gewinner mit dem ITK-Management bei einem gemeinsamen exklusiven Fahrtraining unter Anleitung motorsport-erfahrener Instruktoren.

Prof. Rodosek mit Europamedaille geehrt

Prof. *Gabrijela Dreo Rodosek*, Inhaberin der Professur für Kommunikationssysteme und Netzsicherheit an der Universität der Bundeswehr München, wurde im Juni von der Staatsministerin Dr. Beate Merk mit der Europamedaille ausgezeichnet. Laut der Staatsministerin vereine Prof. Rodosek in ihrer Arbeit an der Universität der Bundeswehr München Forschung und Anwendung. Sie sei Mitgründerin und Sprecherin des Forschungszentrums CODE und vernetzte IT-Experten mit Fachleuten aus Wirtschaft und Behörden. Mit ihrer Forschung und ihren Vorträgen zeige sie den Menschen Möglichkeiten auf, sich gegen Netzkriminalität zu wehren. Prof. Rodosek arbeite laut Merk für ein gemeinsames und sicheres Europa – virtuell und analog. Dem Freistaat Bayern als Hochschulstandort für „Cyber Defense“ habe sie weithin Bekanntheit verschafft. „Den Hackern lehren Sie das Fürchten und Sie impfen unsere Computer gegen Viren. Damit arbeiten Sie tagtäglich daran, dass die Menschen im digitalen Europa in Sicherheit leben können. Dafür danke ich Ihnen herzlich“, erklärte die Staatsministerin Merk in ihrer Laudatio.



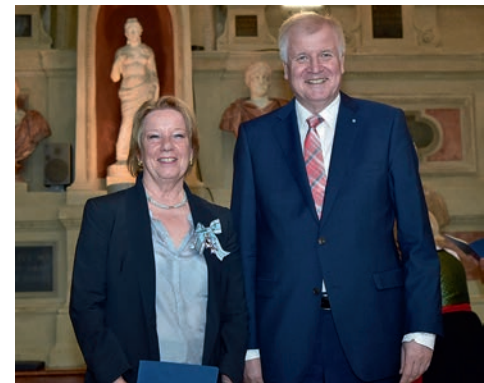
Kurz gemeldet

Prof. *Norbert Gebbeken* wurde durch den Präsidenten der Fraunhofer-Gesellschaft, Prof. Reimund Neugebauer, für eine weitere Amtszeit von drei Jahren zum Kurator des Fraunhofer Ernst-Mach-Institutes berufen.

Präsidentin erhält Bayerischen Verdienstorden

Der Präsidentin der Universität der Bundeswehr München **Prof. Merith Niehuss** wurde am 13. Juli vom Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer der Bayerische Verdienstorden überreicht. Auszug aus der Laudatio: „Frau Professorin Niehuss setzt sich nicht nur für die Stärkung der Forschung und Fachkräfteausbildung am Standort München, sondern auch insbesondere für die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses ein. Sie engagiert sich für die Vereinbarkeit der familiären Aspekte mit dem Beruf insbesondere im wissenschaftlichen Umfeld. Darüber hinaus ist Frau Professorin Niehuss seit 2005 Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates des NS-Dokumentationszentrums München, seit 2008 Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Museums, seit 2010 Mitglied im Universitätsrat der Universität Stuttgart, seit 2011 Mitglied im Kuratorium der Akademie für Politische Bildung Tutzing sowie Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums der Fraunhofer EMFT (Fraunhofer-Einrichtung für Mikrosysteme und Festkörpertechnologien). Sie verkörpert aufgrund ihrer langjährigen, hochqualifizierten Amtsführung in besonderem Maße die Universität der Bundeswehr in München, gleichzeitig ist sie Vorreiterin für Frauen in Führungspositionen der Bundeswehr. Frau Professorin Niehuss hat sich durch ihr Wirken an der Spitze der Universität der Bundeswehr, ihre Mitwirkung in zahlreichen wissenschaftlichen Gremien und ihre Unterstützung für Frauen in der vor allem in Führungspositionen noch überwiegend männlich geprägten Bundeswehr hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger erworben, die würdig sind, mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet zu werden.“

Der Bayerische Verdienstorden, der als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk verliehen wird, ist ein Symbol für den herausragenden Einsatz und das außerordentliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger für das Gemeinwesen. Der Bayerische Verdienstorden wird an Männer und Frauen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit in einer Klasse verliehen. Das Ordenszeichen hat die Form eines Malteserkreuzes. Der Orden wird jährlich vom Ministerpräsidenten verliehen. Vorschlagsberechtigt sind der Ministerpräsident sowie für ihre Geschäftsbereiche die Staatsminister. Der Bayerische Verdienstorden wurde 1957 durch ein Gesetz des Bayerischen Landtages geschaffen. Die Gesamtzahl der lebenden Ordensträger ist auf 2000 begrenzt.



Neue Professoren



Prof. Dr. Bernhard Leipold ist seit Mai 2016 Inhaber der Professur für Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie an der Fakultät für Humanwissenschaften. Er promovierte 2004 an der FU Berlin zum Thema „Bewältigungsverhalten und Persönlichkeitswachstum pflegender Angehöriger“. Seit Oktober 2005 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Hildesheim, an der im Jahr 2013 seine Habilitation zum Thema „Bedingungen der Intentionalität in Entwicklung und Bewältigung“ erfolgte. Seit Oktober 2013 nahm er die Aufgaben der Professur an der Universität der Bundeswehr München vertretungsweise wahr. Im Rahmen seiner Forschungsaktivitäten untersucht Prof. Leipold die Entwicklung von psychischer Gesundheit und Resilienz über die Lebensspanne. Insbesondere die Bedingungen von individuellen Handlungs- und Bewältigungskompetenzen bei Stress im Erwachsenenalter und die Rolle von Lebenserfahrung und lebenslangem Lernen sind Gegenstand seiner Publikationen. Im Zentrum steht die Frage, wie sich durch psychologische Interventionen die Bewältigungskompetenzen in Stress- und Krisensituationen fördern lassen.



Prof. Dr. Bernhard Ertl ist seit April 2016 Inhaber der Professur für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Lehren und Lernen mit Medien. Zuvor war er 2 Jahre Universitätsprofessor für technologiegestütztes Lernen im Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien der Donau-Universität Krems. Prof. Ertl studierte an der Ludwigs-Maximilians-Universität München Informatik mit Schwerpunkt Pädagogik und an der Universität Twente, Enschede (Niederlande) Pädagogik und Informatik. Er promovierte 2003 mit einer Dissertation zum Thema „Kooperatives Lernen in Videokonferenzen“ zum Dr. phil.; 2012 habilitierte er sich an der Universität der Bundeswehr München in „Empirischer Bildungsforschung und Lehr-Lernforschung“. Im Rahmen seiner Forschung fokussiert Prof. Ertl Fragestellungen im Kontext des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien – etwa im EU-Projekt Europortfolio, das sich mit der Dokumentation erworbener Kompetenzen mit E-Portfolios befasste, oder im EU-Projekt PREDIL (Promoting Equality in Digital Literacy), das die spezifische Förderung der Medienkompetenz von Mädchen und jungen Frauen im Unterricht zum Ziel hatte. Im Rahmen seiner Forschung stehen kognitive Werkzeuge im Zentrum der Untersuchungen. Diese werden zum einen daraufhin beleuchtet, wie sie Lernende im Lernprozess und beim Kompetenzerwerb unterstützen können, zum anderen hinsichtlich didaktisch erfolgversprechender Einsatzszenarien im Zuge von E-Learning und E-Collaboration.

Prof. Dr. Wolfgang Hommel hat seit April 2016 die Professur für IT-Sicherheit von Software und Daten in der Fakultät für Informatik inne. Nach seinem Studium an der Technischen Universität München arbeitete er am Leibniz-Rechenzentrum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und promovierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München 2007 zum Thema „Architektur- und Werkzeugkonzepte für föderiertes Identitätsmanagement“. Im Jahr 2012 folgte die Habilitation zum Thema „Integriertes Management von Security-Frameworks“, für die er mit dem Nachwuchsförderungspreis der Karl-Thiemig-Stiftung ausgezeichnet wurde. Die Forschung von Prof. Hommel beschäftigt sich mit Methoden und rechnergestützten Werkzeugen für das Design, die Entwicklung und den Betrieb sicherer, vernetzter Anwendungen. Neben delegationsbasierten Authentifizierungs- und Autorisierungsverfahren und der Instrumentierung von Anwendungen zur Angriffserkennung und -analyse spielen dabei auch organisationsübergreifende Sicherheitsmanagementprozesse, z.B. der Austausch von Sicherheitsinformationen und die gemeinsame Bearbeitung von Sicherheitsvorfällen, eine zentrale Rolle.



Prof. Dr.-Ing. Markus Dietz ist seit Juni 2016 Inhaber der Professur für Aerodynamik und Thermodynamik im neu gegründeten Studiengang „Aeronautical Engineering“ an der Fakultät für Maschinenbau. Prof. Dietz studierte Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität Stuttgart. Im Anschluss an das Studium arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Hubschraubergruppe des Instituts für Aerodynamik und Gasdynamik der Universität Stuttgart. 2008 promovierte er dort mit Auszeichnung mit einer Arbeit zur aerodynamischen Simulation des Gesamthubschraubers. Im Anschluss an seine Tätigkeit dort wechselte Prof. Dietz zur Eurocopter Deutschland GmbH in Ottobrunn in die Abteilung für Aerodynamik und Flugmechanik. Dort war er als Manager für Methoden und Tools hauptsächlich mit der Industrialisierung von aeroelastischen Simulationsverfahren am Hubschrauberrotor beschäftigt. Durch die Leitung nationaler und internationaler Forschungsvorhaben konnte Prof. Dietz ein Forschungsnetzwerk etablieren und dadurch fortschrittliche aerodynamische Simulationsmethoden in die industrielle Anwendung überführen. Zuletzt war Prof. Dietz bei Eurocopter als Teamleiter für Rotor-aerodynamik tätig. 2012 wechselte er zur Marengo Germany GmbH in Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Als Teamleiter für Flugphysik war er dort zuständig für die Disziplinen Aerodynamik, Flugmechanik, Fluglasten, Flugperformance, Dynamik und Aeroakustik. Darüber hinaus agierte er sich dort als Nachweisingenieur im Bereich ziviler Hubschrauberzulassung gegenüber der europäischen Flugsicherheitsbehörde EASA. Im Rahmen seiner Professur wird Prof. Dietz die Fachrichtungen Aerodynamik und Thermodynamik lehren und in diesem Zuge entsprechende Labore am Ludwig Bölkow Campus aufbauen. Seine Hauptinteressen liegen im Bereich des aerodynamischen Flugzeugentwurfs und im Bereich der Hubschrauber-Aeromechanik.

Nachruf



Prof. Dr. phil. Gabriele Goderbauer-Marchner ist am 1. Juli im Alter von 56 Jahren verstorben.

Gabriele Goderbauer-Marchner hat den Studiengang Management und Medien, an den sie als erste Medienprofessorin berufen wurde, in seiner Aufbauphase entscheidend geprägt. Hier fand sie ein berufliches Zuhause, nach einer Laufbahn, bei der Praxis und Wissenschaft immer eng mit einander verzahnt waren. Nach dem Abitur volontierte sie bei der Landshuter Zeitung; sie arbeitete als Redakteurin und studierte anschließend Politik- und Geschichtswissenschaft sowie Amerikanistik. Nach der Promotion wurde sie Akademische Rätin am Geschwister-Scholl-Institut der LMU München und arbeitete im Bereich der politischen Kommunikation. Mit nur 29 Jahren wurde sie Gesamtedaktionsleiterin und Chefin vom Dienst der Landshuter Zeitung. In dieser Funktion arbeitete sie fast zehn Jahre; bereits hier setzte sie sich sehr für die journalistische Ausbildung ein. 1998 nahm sie einen Ruf als Professorin für Redaktionspraxis an die Hochschule Chemnitz-Mittweida an; nach fünf Jahren wurde sie an der Hochschule Würzburg auf eine Professur für Journalismus, Mediengeschichte und Medienpolitik, Filmwirtschaft und Filmgeschichte berufen. Sie leitete von 2000 bis 2009 den MedienCampus Bayern, einen Dachverband für Medienaus- und Weiterbildung mit insgesamt 70 Bildungsinstitutionen und Medienpartnern. Viele Jahre lang engagierte sie sich für die Ausbildung junger Journalisten, u.a. in der Hanns-Seidel-Stiftung, für die sie Vertrauensdozentin war. Zum 1.10.2010 nahm sie den Ruf für die Professur „Print- und Online-Journalismus“ an die Universität der Bundeswehr an. Im Zentrum ihrer Arbeit standen Themen wie Qualitätsjournalismus, Innovationsjournalismus, E-Publishing, Filmwirtschaft und Medienkompetenz.

Die Aufbauarbeit des neuen Medienstudiengangs leistete sie mit viel Engagement und Einsatz. Vor allem den Studierenden galt ihre Aufmerksamkeit; sie wurde gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit zur Studiendekanin gewählt und behielt diese Position bis zum Schluss. Sie nahm sich immer Zeit für die Studierenden und griff auch kontroverse Themen auf, wenn es darum ging, die Studienbedingungen noch weiter zu verbessern. Regelmäßig fuhr sie mit den Studierenden auf mehrtägige Exkursionen nach Berlin, besuchte tagsüber Medienhäuser und diskutierte abends in Berliner Kneipen gemeinsam mit den Studierenden, Journalisten und Politikern. Jedes Jahr besuchte sie mit den Studierenden die Münchner Medientage, redigierte die Studenten-Zeitschrift „Campus“ und gründete mit den Studierenden die freiwillige Facebook-Gruppe der Universität der Bundeswehr. Sie war Studiendekanin mit ganzem Herzen. Auch in der Forschung war Prof. Goderbauer-Marchner sehr aktiv. Sie führte umfangreiche Drittmittelprojekte erfolgreich durch und ermöglichte dadurch die Einstellung und Förderung etlicher wissenschaftlicher Nachwuchskräfte. Die Frage nach dem „impact“, der Bedeutung, die wissenschaftliche Forschung für die Praxis hat – Prof. Goderbauer-Marchner hat diesen „impact“ realisiert. In der Welt der Wissenschaft und der Praxis war Prof. Goderbauer-Marchner bestens vernetzt. Sie sprach auf zahlreichen Konferenzen, Diskussionsforen und Workshops; sie war Expertin für Medienpolitik, Medienwirtschaft und journalistische Aus- und Weiterbildung. An die Universität der Bundeswehr lud sie häufig renommierte Gäste ein; die von ihr organisierte jährliche Medienfachtagung machte den neuen Studiengang sichtbar an der Universität und darüber hinaus.

Nicht zuletzt war Prof. Goderbauer-Marchner eine sehr beliebte Kollegin. Ob in Professorien oder Fakultätsratssitzungen; es gelang ihr immer, auch bei schwierigen Diskussionen erfolgreich zu vermitteln. Der Studiengang Management und Medien, die Fakultät Betriebswirtschaft und die Universität der Bundeswehr verlieren mit Frau Prof. Goderbauer-Marchner eine herausragende, engagierte und kollegiale Professorin.

Prof. Sonja Kretzschmar

Habilitationen

Tobias Sander

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Lehrbefähigung für das Fachgebiet

„**Thermodynamik**“

Michael Gerth Johlitz

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Lehrbefähigung für das Fachgebiet

„**Mechanik**“

Roman Köster

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Lehrbefähigung für das Fachgebiet

„**Neuere und Neuste Geschichte, insbesondere Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte**“

Arjan Maarten Florian Kozica

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Lehrbefähigung für das Fachgebiet

„**Betriebswirtschaftslehre**“

Promotionen

Dr.-Ing. Karen Veihelmann

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Gewölbte Brücken des 19. Jahrhunderts. Vom Mauerwerk zum Stampfbeton.

V.: Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel | 1.: Prof. Dr.-Ing. Stefan Holzer | 2.: Prof. Dr. phil. Andreas Kahlow | 3.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser

Dr.-Ing. Tobis Herrmann

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Untersuchungen zu punktgestützten Verglasungen mit Senkkopfhaltern

V.: Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig | 1.: Prof. Dr.-Ing. Geraht Siebert | 2.: Prof. Dr.-Ing. Jochen Menkenhagen

Dr.-Ing. Nicole Braun

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Zwischennutzungen – Städtebauliche Potenziale für eine nachhaltige Konversion militärischer Liegenschaften

V.: Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Thiemann | 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Jacoby | 2.: Prof. Dr.-Ing. Robin Ganser, HfWU

Dr.-Ing. Marco Romano

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Charakterisierung von gewebeverstärkten Einzellagen aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff (DFK) mit Hilfe einer mesomechanischen Kinematik sowie strukturdynamischen Versuchen

V.: Prof. Dr.-Ing. Michael Brünig | 1.: Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich | 2.: Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken | 3.: Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Gudladt

Dr.-Ing. Simone Weikl

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

A Mesoscopic Relocation Model for Free-Floating Carsharing Systems

V.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser | 1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger | 2.: Prof. Dr. rer.nat.habil. Thomas Apel

Dr.-Ing. Ivo Baselt

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Die Steffturbine – experimentelle und theoretische Untersuchungen zu einer Kleinwasserkraftanlage mit Bindegliedfunktion zwischen ober- und unter-schlächtiger Wirkungsweise

V.: Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel | 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Malcherek | 2.: Prof. Dr.-Ing. Stephan Theobald | 3.: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm

Dr.-Ing. Christoph Dietzinger

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Mikromechanische Verfahren zur Optimierung von Silizium Photomultipliern

V.: Prof. Dr. rer.nat. Christoph Kutter | 1.: Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch | 2.: Prof. Dr. rer.nat. Helmut Seidel

Dr. Phil. Henrike Evers

Fakultät für Humanwissenschaft
Bildung durch Begegnung. Eine empirische Studie zum Kontakt von internationalen Austauschstudierenden mit Familien

V.: Prof. Dr. Daniel Lois | 1.: Prof. Dr. Dominic Busch | 2.: Prof. Dr. Uwe Hericks

Dr.-Ing. Stefanie Girst

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Proton Minibeam Radiotherapy

V.: Prof. Dr. Berthold Färber | 1.: Prof. Dr. Günther Dollinger | 2.: Prof. Dr. Jan Wilkens

Dr.-Ing. Dominic Tiedemann

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Zweidimensionale Ausbreitung kurzer Risse unter Berücksichtigung bruchmechanischer und kontinuumsmechanischer Aspekte

V.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp | 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Joachim Gudladt | 2.: Prof. Dr. rer. nat. Siegfried Schmauder

Dr. phil. Florian Schöne

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
Terrorismus im Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL. Eine darstellende Analyse der Berichterstattung und Gewaltdarstellung zwischen 1947 und 1989 anhand der Gruppen IRGUN, IRA/PIRAM, FLN/ALN, Rote Hand, OAS, BAS,RAF,BR und PFLP

V.: Prof. Dr. phil.habil. Walter Demel | 1.: Prof'in Dr. phil.habil. Sylvia Schraut | 2.: Prof. Dr. theol. habil. Thomas Bohrmann | 3.: Prof. Dr. rer.pol. habil. Franz Kohout | 4.: Prof. Dr. phil.habil. Marc Frey

Dr. jur. Nikolai Wessendorf

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften/Juristische Fakultät Universität Augsburg
Der Öffentliche Auftraggeber im Vergaberecht – Spiegelbild europäischer Integrationsbemühungen und Herausforderung für die Rechtspraxis

V.: Prof. Dr. jur. habil. Christoph Vedder (Universität Augsburg) | 1.: Prof. Dr. jur. habil. Daniel Erasmus Khan | 2.: Prof. Dr. jur. Paul Schrader (Universität Augsburg)

Dr. phil. Jan Schäfer

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
Oberflächenvorbehandlung von kohlenstofffaserverstärktem Polyamid 6 für das strukturelle Kleben im modernen Automobilbau

V.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp | 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Joachim Gudladt | 2.: Prof. Dr.-Ing. P.L. Geiß | 3.: Hon.-Prof. Dr. J. von Czarnecki

Dr. rer. pol. Katrin Burghardt

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Einweiser- und Patientenbeziehungsmanagement im Krankenhaus. Die indirekte Patientengewinnung über die niedergelassenen, einweisenden Ärzte und die Option der direkten Patientenakquisition und -bindung

V.: Prof. Dr. jur. Helge Rossen-Stadtfeld | 1.: Prof. Dr. Braun | 2.: Prof. Dr.-Ing. habil, Dr. mont Eva-Maria Kern | 3.: Prof. Dr. oec. Publ. Thomas Hartung | 4.: Prof. Dr. rer.pol. Stefan D. Josten

Dr. rer. pol. Benjamin Klatte

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Bindung von Wissensarbeitern in virtuellen Arbeitsstrukturen. Eine vergleichende Untersuchung organisationspsychologischer Determinanten der Bindung bei Mitarbeitern in virtuellen und klassischen Arbeitsverhältnissen mit Implikationen für ein erfolgreiches Bindungsmanagement

V.: Prof. Dr. rer.pol. Michael Eßig | 1.: Prof'in Dr. Sonja Sackmann | 2.: Prof. Dr. rer.pol. Stephan Kaiser | 3.: Prof'in Dr.-Ing. habil., Dr. mont. Eva-Maria Kern | 4.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich

Dr. rer. pol. Sebastian Ulrich

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Umgang mit Störungen im Produktionsanlauf – Adaption von Methoden von Einsatzorganisationen auf den Produktionsanlauf

V.: Prof. Dr. rer.pol.habil. Bernhard Hirsch
1.: Prof'in Dr.-Ing. habil. Dr. mont. Eva-Maria Kern | 2.: Prof. Dr. oec.publ. Thomas Hartung
3.: Prof. Dr. Axel Schaffer | 4.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich

Forschungsförderung

**Prof. Dr. rer. nat. habil.
Thomas Apel**

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
„IGDK 1754, Internationales Graduiertenkolleg München – Graz, Projekt P5“
Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG), Bonn

**Prof. Dr.-Ing.
Klaus Bogenberger**

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
„City2Share – sozial – Urban – mobil“
Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau u.Reaktorsicherheit (BMUB)

**Prof. Dr.-Ing. habil.
Norbert Gebbeken**

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
„Finite-Elemente-Simulationen von Explosionen in Zügen in Tunneln und Erstellung eines Schädigungsmodelles“
Fraunhofer-Gesellschaft München

**Prof. Dr.-Ing.
Wolfgang Günthert**

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
„OpEn Water Brazil“
KSB AG

Prof. Dr.-Ing. Otto Heunecke

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
„Entwicklung einer Gleismesslehre zum Einbau der Festen Fahrbahn“
RISTAG AG (Schweiz)
„Messungen bei Bremsversuchen an einer Talbrücke“
Leibniz Universität Hannover

**Prof. Dr.-Ing.
Andreas Malcherek**

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
„Entwicklung einer Subgrid Morphodynamik – Phase VI“
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVi) – Bundesanstalt für Straßenbau (BASt)

Prof. Dr. techn. Andreas Taras

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
„Overall-Slenderness Based Direct Design for Strength and Stability of Innovative Hollow Sections (HOLLOSSTAB)“
Europäische Union (EU)

Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
„PRO-E-Traktion – Automatisierte und robuste Produktionssysteme für E-Traktionsantriebe“
Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
„Phase C Arbeiten ICARUS“
Max-Planck-Institut für Ornithologie
„MIMO SATCOM SYSTEM Demonstrator“
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Prof. Dr.-Ing. Berthold Lankl

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
„SENDATE-FICUS“
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Prof. Dr. techn. Linus Maurer

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
„Verbundprojekt: Elektronikmodule für zukünftige Mobilfunkgenerationen – REFERNCE – ; Teilvorhaben: Systemmodellierung und Schaltungsdesign in HF-SOI-basierten Technologien (Sys-SOI)“
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/Europ. Union (EU)

Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
„Hochleistungsverbundmaterial für Blitzschutzeinrichtungen“
DEHN + SÖHNE GmbH + Co.KG

Dipl.-Ing. Arthur Singer

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
„KIC InnoEnergy PhD School“
Europäische Union (EU)

Prof. Dr.-Ing. Stephan Zimmermann

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
„Partikeldiagnostik_Siemens_UniBw-LPT_001“
Siemens AG
„GTV_RSW_Diagnostik_01“
GTV Verschleißschutz GmbH

Prof. Dr.-Ing. Jörg Böttcher

Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik
„Generisches Simulationsmodell für produktionsbasierte Stromprozesse“
SinePuls GmbH

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Graf

Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik
„Modernisierung GMS3“
Amt für Heeresentwicklung/A

Prof. Dr. Andreas Schlattmann

Fakultät für Humanwissenschaften
 „Projektmanagement und Entwicklung
 qualitätssichernder Verfahren im Rahmen
 der Ausföcherung des Betrieblichen Ge-
 sundheitsmanagements auf den Geschäfts-
 bereich des Bundesministeriums der
 Verteidigung“
 Sanitätsakademie der Bundeswehr

Prof. Dr. Wolfgang Hommel

Fakultät für Informatik
 „SENDATE-PLANETS-INSPACE“
 Bundesministerium für Bildung und
 Forschung (BMBF)

Prof. Dr. Berthold Färber

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Evaluation eines Massagesitzes“
 Brose Fahrzeugteile GmbH & Co.KG

**Prof. Dr. rer. nat.
Matthias Gerdts**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Erstellung von Reifenmodellen zur Ver-
 wendung in Bodenfreigangversuchen“
 Volkswagen AG

**Prof. Dr. rer. nat. habil.
Christian Kähler**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Verdampfungsindizierte Strömung und
 Ablagerungen von Partikeln in verdun-
 stenden Tropfen“
 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
 „Druck- und PIV Messungen am Fahr-
 zeugmodell“
 BMW AG

**Prof. Dr.-Ing. habil.
Markus Klein**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Simulation der Innenströmung in
 einem Feststoff-Booster“
 MT Aerospace AG

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Messung externer Wärmeübergang auf
 Verdichterleitschaufeln“
 GE Global Research

**Prof. Dr.-Ing. habil.
Alexander Lion**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Einfluss synthetischer Kraftstoffe auf
 elastomere Werkstoffe“
 Wehrwissenschaftliches Institut für
 Werk- und Betriebsstoffe (WiWeB)
 „Thermo-hygro-mechanische Charakte-
 risierung und kontinuumsmechanische
 Modellierung schnell härtender Poly-
 urethan-Klebstoffe“
 Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG)

**Jun.-Prof. Dr.-Ing.
Verena Nitsch**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Kognitive Fahrerzustände“
 Audi AG
 „Evaluationsstudie entkoppelte Lenksäule“
 Audi AG
 „Evaluation des „Ford, Vorfahrt für
 Deine Zukunft“ Sicherheitstrainings für
 junge Fahranfänger“
 Allegium GmbH

**Prof. Dr. rer. nat.
Michael Pfitzner**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Gas-Diesel-Brennverfahren“
 Forschungsvereinigung Verbren-
 nungskraftmaschinen e. V.

**Prof. Dr.-Ing. habil.
Ferdinand Svaricek**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Motordrehzahlerfassung“
 TÜV SÜD Product Service GmbH

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner

Fakultät für Maschinenbau
 „Vergleich von Messungen am 2-Poster
 und Betriebslasten“
 KTM AG
 „Beratung zum Prüfstandskonzept
 2-Poster“
 KTM AG

Prof. Dr.-Ing. Günther Löwisch

Fakultät für Maschinenbau
 „KIC-Versuche an HSS-Proben“
 Karl Buch Walzengießerei GmbH & Co.KG

Prof. Dr.-Ing. Wieland Meyer

Fakultät für Maschinenbau
 „Einfluss eines Kraftstoffadditivs auf die
 Betriebsdaten eines Ottomotors“
 GAT Gesellschaft für Kraftstoff- und
 Automobiltechnologie mbH & CO.KG

**Prof. Dr. rer. nat.
Andreas Brieden**

Fakultät für Wirtschaft- und Organi-
 sationswissenschaften
 „Parameteroptimierung Personalhoch-
 rechnung mit Zielvorgabe“
 Planungsamt der Bundeswehr

Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

Fakultät für Wirtschaft- und Organi-
 sationswissenschaften
 „Wirtschaftswissenschaftliche Weiter-
 entwicklung LCCM“
 Planungsamt der Bundeswehr
 „TTG-Schleswig-Holstein“
 Wegweiser GmbH Berlin Research &
 Strategy (in Berlin)

**Prof. Dr. rer. pol. habil.
Bernhard Hirsch**

Fakultät für Wirtschaft- und Organi-
 sationswissenschaften
 „Cost Estimations in New Assets for
 Integrated Systems (NAIS2016)“
 Airbus Defence and Space

**Prof. Dr. rer. pol.
Stephan Kaiser**

Fakultät für Wirtschaft- und Organi-
 sationswissenschaften
 „SHRM – Strategic Human Resources
 Management“
 Virtuelle Hochschule Bayern

**Prof. Dr.-Ing. habil.,
Dr. Mont. Eva-Maria Kern**

Fakultät für Wirtschaft- und Organi-
 sationswissenschaften
 „Einführung von Risikomanagement
 in der Generaldirektion für öffentliche
 Sicherheit“
 Bundesministerium für Inneres
 (BMI, Österreich)



Neubibergs Erster Bürgermeister informiert

Die „UniBw München“ in der „Universitätsgemeinde Neubiberg“? – Kooperation in guter Nachbarschaft

Liebe Studierende,

als die UniBw München Anfang der 70er Jahre als Hochschule der Bundeswehr gegründet wurde, da hatte man für sie noch einen Standort direkt in München vorgesehen. Doch es kam anders – und nicht ein Quartier in der Landeshauptstadt selbst, sondern eine Kasernenfläche unmittelbar vor der Stadtgrenze in der Gemeinde Neubiberg wurde damals zur Heimat dieser in vielen Belangen außergewöhnlichen Hochschule.

Die Hochschule, seit 1985 Universität, ist mit ihren Beschäftigten und Studierenden seit über 40 Jahren ein prägender und bekannter Teil Neubibergs geworden. Da liegt es natürlich nahe, mal über den Tellerrand bzw. Campus-Zaun hinauszublicken. Denn vieles, was in den Studiengängen gelehrt und gelernt wird, hat ganz praktischen Bezug.

Da verwundert es nicht, dass die UniBw und ihre Heimatgemeinde Neubiberg auch auf dem Feld der Lehre und Forschung kooperieren, um Theorie und Praxis zusammenzubringen. Immer wieder finden sich Aufgaben in den verschiedensten Fakultäten, die in Studien-, Bachelor- und Masterarbeiten mit Ortsbezug zur Gemeinde bearbeitet werden können. Ein Beispiel stellt ein erst vor wenigen Tagen vorgestellter Nachhaltigkeitsbericht für die Gemeinde Neubiberg dar, der in einem Projekt von Studierenden der UniBw erstellt wurde. Dieser Bericht und die Ergebnisse vieler weiterer gemeinsamer Projekte bilden immer wieder eine wertvolle Entscheidungsgrundlage für den Neubiberger Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung. Auch im Herbsttrimester werden wieder einige Studenten der BAU-Fakultät am Institut für Verkehrswesen und Raumplanung Aufgabenstellungen mit Praxisbezug bearbeiten, die das unmittelbare Campus-Umfeld betreffen.

Allen Campusnutzern ist die Zwergerstraße vertraut, die als wichtige und einzige Radfahrverbindung von West nach Ost die beiden Ortsteile Neubiberg und Unterbiberg verbindet und auch die Anknüpfung weiter Richtung Fasanenpark und Perlacher Forst herstellt. Im Radverkehrskonzept der Gemeinde ist ein Projekt „Ausbau Radtrasse Zwergerstraße“ vorgesehen, da der Seitenweg nicht die erforderliche Mindestbreite für Fußgänger und Radfahrer im Zweirichtungsverkehr aufweist. Hier sollen Vorschläge zum Wegeausbau untersucht werden, die in die spätere Projektentscheidung der Gemeinde miteinfließen sollen.

Es ist meine feste Überzeugung, dass von einer Zusammenarbeit zwischen Universitätsstudenten und Gemeindeverwaltung beide Seiten profitieren. Wir können uns demnach als Universitätsgemeinde glücklich schätzen, aus diesem Reservoir schöpfen zu dürfen.

Ihr Günter Heyland
Erster Bürgermeister

Tipps aus dem Rechenzentrum



Sommer, Urlaub, Internet

Die Urlaubszeit steht bevor und damit auch die Nutzung des Internets zumeist über WLAN-Verbindungen auf der Reise und am Urlaubsort. Nahezu überall finden sich offene oder scheinbar geschützte Zugangspunkte zum weltweiten Daten-netz. Wer möchte da nicht mit Familie und Freunden in Kontakt bleiben und die zumeist kostenlosen WLAN-Angebote nutzen. Doch wie sieht es mit der Sicherheit Ihrer Kommunikationsdaten aus? Können fremde Personen mitlesen, zu welchen Webseiten sie sich aktuell verbinden oder gar welche Inhalte (Mails, Chats, soziale Netzwerke) sie gerade austauschen? Tatsächlich besteht eine latente Gefahr in der Nutzung von drahtlosen Verbindungen. Am „Tag der Bundeswehr“ hat das Rechenzentrum in einem „Demonstrator“ die Gefahren live aufgezeigt und die Besucher nach einem ersten Schreckmoment auch über mögliche Schutzmechanismen aufgeklärt. Denn Sie können sich vor der Ausspähung dienstlicher oder privater Daten wirkungsvoll schützen. Das Rechenzentrum hat eine Übersicht der empfohlenen Schutzmaßnahmen und weiteres Hintergrundwissen zu dieser Thematik im Supportbereich unter <https://support.unibw.de/wlan-sicherheit> für Sie zusammengestellt.

Unterschätzen Sie nicht die Gefahren insbesondere beim öffentlichen WLAN und nutzen Sie diese Möglichkeit, mit relativ geringem Aufwand ein hohes Maß an Sicherheit und den Schutz Ihrer Daten zu erreichen.

Prof. Stefan Schwarz
Leiter Rechenzentrum

Maschinenbau ist spitze

Universität überzeugt beim CHE Ranking

Die Universität der Bundeswehr München erzielt im aktuellen CHE Hochschulranking, das im ZEIT Studienführer veröffentlicht wurde, mit der Fakultät für Maschinenbau einen Spitzenplatz. Gute Bewertungen erhielt auch das Studium Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften.



Der Universität der Bundeswehr München wurde für den Bachelor-Studiengang Maschinenbau in der Kategorie „Studiensituation insgesamt“ ein „sehr gut“ bescheinigt. Das teilte das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) mit, das die Daten erhoben hatte. Ferner konnte der Studiengang Maschinenbau mit einem „sehr gut“ in den Kategorien Betreuung durch Lehrende, Studienorganisation, Unterstützung im Studium, Bibliotheksausstattung, IT-Infrastruktur, Räume, Ausstattung Praktikumslabore und Unterstützung für Auslandsstudium überzeugen. Für das Studium Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften wurde ebenfalls ein „sehr gut“ in den Kategorien Studienorganisation, Unterstützung im Studium, IT-Infrastruktur, Ausstattung Praktikumslabore und Wissenschaftsbezug vergeben.

Das CHE Hochschulranking gilt als besonders umfassendes und detailliertes Ranking im deutschsprachigen Raum. Neben Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung umfasst das Ranking auch Urteile von Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule. Jedes Jahr wird ein Drittel der Fächer neu bewertet. In diesem Jahr wurden die Fächer Architektur, Bau- und Umweltingenieurwesen, angewandte Naturwissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau, Werkstofftechnik/Materialwissenschaft, Bioingenieurwesen, Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Mechatronik, Chemie, Biologie, Psychologie, Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Erziehungswissenschaft und Romanistik untersucht.

Michael Brauns

 Das Ranking ist auf ZEIT ONLINE abrufbar:
www.zeit.de/hochschulranking



Immer eine Spur voraus!

Wir bringen mehr Fahrspaß und Sicherheit ins Auto. Als Entwicklungspartner der AUDI AG und des VW-Konzerns entwickeln wir innovative Konzepte und Technologien für Fahrwerkauslegung, Fahrwerkverhalten und Fahrwerkdynamik.

Du bist autobeegeistert und willst mit Deinen Ideen die Technik von morgen mit gestalten?
Dann sei mit uns immer eine Spur voraus!

Ob als Werkstudent, Praktikant oder Berufseinsteiger – wir bieten Dir ein spannendes Arbeitsumfeld in einem tollen Team.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung unter
karriere@efs-auto.com



Weitere Informationen:
www.efs-auto.com/karriere



Deine Uni zum Anziehen!

SPORTSWEAR & ACCESSOIRES
IM UNI-FASHION-LOOK

Bestellen unter: www.unifashion.unibw.de